Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweinndsiebzigster Jahrgang.

Amtliches.

Berlin, 28 Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Kommissarius Elsner zu Glogau den Rothen Adler-Orden IV. Kl., dem Kaiserlich österreichischen Professor Dr. Neumann zu Wien den Kronen-Orden III. Kl, dem Ober-Chirurgen Dr. Fumagalli am allgemeinen Krankenhause zu Mailand, sowie dem Ingénieur au Corps Impérial des Mines und Secrétaire adjoint der Kaiserlichen Kommission für die pariser Ausstellung von 1867, Martelet zu Paris, den Kronen-Orden IV. Kl, dem Ober-Wachtmeister Meyer in der 1. Gendarmerie-Brigade und dem Ober-Wachtmeister Marlow in der 2. Gendarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Studiosus der Theologie Vollberg zu Gumbinnen und dem Schiffer Mao auf der Insel Molène die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Ober-Bau-Inspektor Zeidler zum Reg.- und Bau-Rath, sowie zum technischen Mit-Dirigenten der Ministerial-Bau-Kommission in Berlin; und den Gymnasial-Lehrer Trosien in Gumbinnen zum Gymnasial-Direktor zu ernennen.

Dem Gymnasial-Direktor Trosien ist die Direktion des Gymnasiums in Hohenstein übertragen worden. Dem Oberlehrer und Konventualen Dr. Feldhügel am Pädagogium zum Kloster U. L. F. in Magdeburg ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. Beim Gymnasium zu Insterburg ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Wiederhold zum Oberlehrer genehmigt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Halberstadt ist der Lehrer Eckhardt von der Bürgerschule zu Wanzleben als Hilfslehrer angestellt worden.

Zur Geschichte des Telegraphenwesens in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wir gaben in Nr. 210 d. Bl. einige Beiträge zur Eisenbahnstatistik in der nordamerikanischen Union, theils um zu zeigen, welche Fortschritte die große transatlantische Republik im Eisenbahnwesen, trotz mancher gerade in diesem Falle dort bestehender Mängel, gemacht hat, theils um betreffenden Orts zur Nacheiferung anzuspornen; es ist unsere Absicht, heute auf die wunderbar schnelle Entwickelung des Telegraphenwesens in den Vereinigten Staaten aufmerksam zu machen, indem wir dabei den, auf offizielle Angaben gestützten Bericht des Präsidenten der großen „Westlichen Union Telegraphen-Assoziation", Hrn. Orton, zu Grunde legen und schließlich einige statistische Angaben über die Telegraphenlinien hinzufügen, wie solche sich bei den germanischen, romanischen und slawischen Völkergruppen vorfinden. Die wichtigen Schlüsse, welche sich mit Nothwendigkeit aus dieser ebenso interessanten wie lehrreichen Zusammenstellung ergeben, in Hinsicht auf Handels- und andere national-ökonomische und politische Interessen und Fragen zu ziehen, das müssen wir allerdings unsern Lesern größtentheils selbst überlassen.

Der erste elektrische Telegraph in der nordamerikanischen Union wurde im Frühjahr 1844 zwischen Washington-City und Baltimore mit Unterstützung der Regierung errichtet, er zeigte sich aber so wenig erfolgreich, daß der damalige Generalpostmeister in seinem Berichte vom Jahre 1845 erklärte, er müsse an der Möglichkeit der Deckung der Ausgaben verzweifeln, gleichviel, wie hoch oder wie niedrig man die Gebühren stelle.

Infolge dieses Berichtes zeigten die amerikanischen Kapitalisten anfangs keine große Lust, ihr Geld in solchen Unternehmungen anzulegen, und die ersten Telegraphen-Kompagnien, die sich planlos an verschiedenen Hauptplätzen der Union bildeten, hatten auch in der That mit Geldnoth zu kämpfen. Dennoch bestanden bereits im Jahre 1851 über 50 Telegraphen-Kompagnien in den Vereinigten Staaten und schon im Herbste desselben Jahres einigten sich die bedeutendsten derselben zu einer Hauptkompagnie. Diese Konsolidation ist seitdem ununterbrochen fortgesetzt worden, bis die sogenannte „Westliche Union-Kompagnie" die große Mehrzahl der früheren Kompagnien in sich aufgenommen hat, mit der Aussicht, auch noch den Rest derselben mit sich zu vereinigen.

Die Telegraphenlinien der „Western-Union-Kompagnie" erstrecken sich nun gegenwärtig nahezu über das gesammte zivilisirte Gebiet des nordamerikanischen Kontinents, von Plaister Cove am St. Lorenzstrom bis Indianola in Texas am Golfe von Mexiko, von Los Angelos im südlichen Kalifornien bis 800 englische Meilen nördlich von Westminster in Britisch-Kolumbia, vom atlantischen bis zum stillen Ozean durch alle Staaten und Territorien mit einziger Ausnahme von Minnesota, Neumexiko und Arizona, aber mit Einschluß der britischen Provinzen Neuschottland und Neubraunschweig. Die Linien dieser Kompagnie haben auch den einzigen Anschluß an die Linien in Neufundland und Kanada und an den atlantischen und Kuba-Kabel. Die Kompagnie hatte im letzten Jahre Linien in der Länge von 52,099 engl. Meilen und ihre Drähte maßen 104,584 engl. Meilen.

Im Jahre 1859 waren nur 1400 Telegraphenstationen in den Vereinigten Staaten; jetzt giebt es deren 5000. Im letzten Jahre allein wurden Telegraphen in der Länge von 6000 engl. Meilen gelegt. Die folgende Tabelle zeigt (nach engl. Meilen berechnet) das gegenwärtige Telegraphengeschäft der Union-Kompagnie und der andern noch bestehenden Kompagnieen:

Meilenzahl von den Linien des „Western-Unionssystems"	66,263	Meilen,
Meilenzahl von dem Telegraphendraht des „Western-Unionssystems"	121,595	„
Zahl der Stationen des „Western-Unionssystems"	4,692	„
Meilenzahl von der Linie der Konkurrenz-Kompagnieen	6,773	„
Meilenzahl von dem Telegraphendraht der Konkurrenz-Kompagnieen	9,100	„
Zahl der Stationen der Konkurrenz-Kompagnieen	337	„
Gesammtzahl von den Meilen der Linien	73,036	Meilen.
Gesammtzahl von den Meilen des Telegraphendrahts	130,695	„
Gesammtzahl der Stationen	5,029	„

Das ursprüngliche Kapital der „Western Union-Kompagnie" betrug 300,000 Dollars. Der Nominalwerth der Aktien dieser Kompagnie, worauf sie voriges Jahr eine Dividende zahlte, ist 40,568,300 Dollars. Die monatlichen Einnahmen der Kompagnie seit dem ersten Januar 1869 betrugen durchschnittlich 600,000 Dollars, die Ausgaben 375,000 Dollar, — ein monatlicher Gewinn von 225,000 Dollars. In den letzten drei Jahren betrugen die Einnahmen zusammen 8,161,645 oder 2,720,548 per Jahr. Der Werth des Eigenthums der Kompagnie in Drähten, Maschinerien, Werkzeugen, Grundeigenthum u. s. w. wird auf 22,412,619 Dollars geschätzt.

Die Gesammtzahl der Depeschen, ausschließlich der Eisenbahndepeschen, die gleichfalls nach Millionen zählen, betrug vom Juni 1866 bis zum Juni 1867: 10,067,768 zu einem durchschnittlichen Preise von 57 Cents per Depesche. Nach der Versicherung des Herrn Orton versendet die „Western Union-Kompagnie" allein zwei Drittel der Depeschen, die in ganz Europa versandt werden und hier durchschnittlich 81⅝ Cents per Depesche kosten.

Einer der besten Kunden der Kompagie ist natürlich die Presse, der im letzten Jahre 369,503,630 Worte telegraphirt wurden, wofür 883,509 Dollars zu bezahlen waren. Die amerikanische Presse allein hat im letzten Jahre von dieser Kompagnie mehr Depeschen gezogen, wie Herr Orton angiebt, als auf dem europäischen Kontinente das gesammte Publikum, das für seine Depeschen 7,837,238 Dollars (in Gold berechnet) bezahlen mußte.

Der Präsident der „Western Union Kompagnie" ist erklärlicher Weise gegen die Errichtung von Regierungstelegraphen. Der Ankauf sämmtlicher, jetzt in Nordamerika bestehenden Linien durch die Unionsregierung und ihr Betrieb als einer Regierungsanstalt, wie z. B. in England, würde nach seiner Ansicht zwar keine Ungerechtigkeit involviren, aber ein großer Fehler Seitens der Bundesregierung sein. Eine Ungerechtigkeit gegen die bestehenden Kompagnien und ein Fehler zugleich aber wäre es, wie Herr Orton meint, wenn die Regierung Konkurrenztelegraphen errichten wollte; denn die Nebeneinanderexistenz eines öffentlichen und eines Privattelegraphen würde allen Betheiligten Schaden zufügen, ohne dem Publikum irgend einen Vortheil zu bringen

Dieser Vorschlag nun, neben dem Privattelegraphen noch konkurrirende Regierungstelegraphen zu errichten, ist es, den Hr. Orton mit allem Nachdrucke bekämpft, und, wie uns dünkt, nicht ganz mit Unrecht; denn es ist wohl kaum einem Zweifel unterworfen, daß sich der Regierungstelegraph, wie dies bei anderen Regierungsinstituten, die dem öffentlichen Gebrauche dienen sollen, so oft der Fall ist, als eine höchst kostspielige und weniger verläßliche Anstalt ausweisen würde, als der Privattelegraph. Aber was da werden soll, wenn erst das ganze Telegraphengeschäft in den Händen einer einzigen Kompagnie konzentrirt ist und diese mit der sprichwörtlichen Engherzigkeit der Korporation durch ihr Monopol das Publikum in unerträglicher Weise ausbeutet, das sagt Hr. Orton uns nicht. Gegen eine solche Eventualität dürfte eben nur das in Reserve gehaltene Expropriationsrecht der Bundesregierung oder die mögliche Konkurrenz der Regierung schützen. Ein Bundesgesetz v. 11. Juli 1866 erleichtert nämlich, einerseits zwar die Errichtung von Telegraphenlinien, räumt aber andererseits der Union nach fünf Jahren das Einlösungsrecht ein, um auf solche Weise dem Monopole zu steuern, welches die Koalition der Mehrzahl der bestehenden oder gar aller Telegraphenlinien zu begründen vermöchte. Uebrigens haben die Telegraphenlinien, ähnlich wie die Eisenbahnbauten, Begünstigungen durch Schenkungen öffentlichen Landes von Seiten der Union erhalten.

Was die Abgaben anbetrifft, so waren die Telegraphen in den Vereinigten Staaten im Jahre 1862 noch nicht belastet; 1863 wurde eine Abgabe auf die einzelnen Telegramme eingeführt, an deren Stelle im Juni 1864 eine Gebühr von 5% der Roheinnahme trat, die indessen später wieder auf 3% des Rohertrags ermäßigt wurde.

Nach den von Dr. Karl v. Scherzer im „Geographischen Jahrbuche" vom Jahre 1868 gegebenen „Mittheilungen über den Welthandel und die wichtigsten Weltverkehrsmittel" verhielt sich die Länge der Telegraphenlinien mit Zugrundelegung von offiziellen Daten, die meistentheils bis in das Jahr 1867 reichen, in Kilometern ausgedrückt bei den germanischen, romanischen und slawischen Völkern also:

Von den germanischen Nationen hatten:

Großbritannien nebst Kolonien	71,136	Kilometer.
Vereinigte Staaten von Amerika	88,495	„
Deutschland	23,966	„
Skandinavische Länder	12,347	„
Oesterreich (halb)	9,835	„
Holland nebst Kolonien	5,793	„
Belgien (halb)	1,750	„
Schweiz	3,559	„
	216,881	Kilometer.

Von den romanischen Völkern besaßen:

Frankreich und Kolonien	35,421	Kilometer.
Italien	15,735	„
Spanien	10,003	„
Romanisches Amerika	5,009	„
Belgien (halb)	1,750	„
Portugal	630	„
Rumänien	3,204	„
	71,752	Kilometer.

In den slawischen Ländern gab es:

In dem europäischen und asiatischen Rußland	36,484	Kilometer.
In Oesterreich (halb)	9,835	„
In der Türkei und Serbien	7,196	„
In Griechenland	501	„
	54,016	Kilometer.

Rekapituliren wir nun, so erhalten wir an Telegraphenlänge:

bei den germanischen Völkern	216,881	Kilometer,
bei den romanischen Völkern	71,752	„
bei den slawischen Völkern	54,016	„

Diese Zahlen sind beredt genug, sie bedürfen keines Kommentars. Wenn wir den Stand der Handelsflotte und der Eisenbahnen bei den genannten drei Völkergruppen ins Auge fassen, so kommen wir zu demselben Resultate, wie bei dem Telegraphenwesen. Ueberall übertreffen die germanischen Völker die romanischen und slawischen; und unter den germanischen Nationen nehmen wiederum die Vereinigten Staaten von Amerika in den beregten Punkten den ersten Platz ein, nur hinsichtlich der Handelsflotte läuft ihnen bis jetzt allein England den Rang ab.

Stimmen über den neuen Finanzminister.

Die „Kreuzz." weiß nur, daß Hr. Camphausen „politisch niemals in den Vordergrund getreten" ist. Aber dann hat sie doch noch etwas herausgebracht. Sie schreibt:

> So viel wir wissen, gehört er nicht zu denen, welche der schädlichen Doktrin huldigen von dem unbedingten Vorzuge, den die direkten Steuern vor den indirekten verdienten. Ob er aber in dem Kampfe, den heut zu Tage der Grundbesitz gegen die immer wachsende Herrschaft des Industrialismus zu führen hat, auf Seiten der Konservativen stehen wird, dafür kennen wir keine Garantieen.

Aber jedenfalls scheint dem konservativen Blatte der neue Finanzminister noch angerehmer zu sein, als der von ihm schließlich tief gehaßte Hr. v. d. Heydt, der Vertreter des „Industrialismus". Daß die Landwirthschaft erst zu solcher Entwickelung gekommen ist und ihre Produkte gehörig verwerthen konnte, seit der Industrialismus neue Verkehrswege, neue Verkehrsmittel und neue Absatzgebiete schuf, hebt seine Verbrechen, wozu besonders die freie Bewegung der Gewerbe, des Handels und Kapitals gehört, in ihren Augen nicht auf. „Der Jude wird verbrannt." Wo bekäme aber der Staat die Steuern her, wenn er den Industrialismus unterdrückte. Glücklicher Weise ist dies nicht möglich. Die neue Entwickelung des Werthverkehrs beruht auf nothwendigen Gesetzen und läßt sich nicht rückgängig machen. Die Landwirthe, (nicht die Landwirthschaft hat durch die Ausnützung der Errungenschaften auf dem Gebiete der Naturwissenschaften gelitten,) müssen suchen, durch neue Prinzipien und neue Maßregeln, zu denen ihnen der Industrialismus den Fingerzeig giebt, die Schädigung fern zu halten.

Der „Berl. Börs. K.", um hier bald ein Organ des modernen Industrialismus anzuführen, sagt:

> Der neu ernannte Finanzminister hat, abgesehen von seiner bisherigen Stellung als Präsident der Seehandlung, seine Befähigung als Finanzmann einzig und allein auf dem Gebiete des Steuerwesens darzuthun vermocht.... Herr Camphausen gilt als Mitglied der jüngeren Beamtenschule, die den guten alten preußischen Traditionen nachzugehen sucht, keiner ansgeprägten politischen Richtung angehört, liberalen Ideen jedoch zugänglich und mit der Verfassung aufgewachsen ist.

Die „Berl. Börs.-Z." sieht in dem neuen Finanzminister den Keil, welcher schließlich das Ministerium sprengen wird. Sie behauptet,

> daß die Wahl Camphausens zum Finanzminister nicht als eine totale Wendung in der innern Politik angesehen werden kann. Soweit Camphausen in der letzten Reichstagssession hervortrat, setzte er sich zu dem herrschenden Regime nicht direkt in Opposition. Er nahm eine mehr neutrale Stellung ein, und wenn unterrichtete Personen behaupten, es habe sich bei der Neubesetzung des Heydtschen Postens vorwiegend um die Auffindung eines guten Ressortchefs gehandelt, Camphausen aber erfülle diese Anforderung in reichem Maße, so wird hiergegen nur wenig einzuwenden sein. Es kommt hinzu, daß, nach seiner politischen Vergangenheit zu schließen, der bisherige Präsident der Seehandlung für den Mann energischer Initiative zu reformatorischem Vorgehen nicht gilt. Dazu hat er viel zu lange in der Mitte der politischen Parteien gestanden und vom Zentrum aus nach rechts und links zu vermitteln gesucht. Indeß die Ministerkrisis hat gleichwohl mit Heydts Rücktritt ihren Abschluß nicht gefunden, sondern sie wird zuversichtlich in nicht allzu ferner Zeit neue Opfer fordern. Darüber können Tage, selbst Wochen vergehen, nur kann der Zersetzungsprozeß selbst nicht mehr aufgehalten werden. Mit der Politik Heydts war und ist zunächst der Handelsminister Graf v. Itzenplitz viel zu eng verflochten, als daß Heydts Ausscheiden auf das Verbleiben des Handelsministers im Amt ohne allen Einfluß sein könnte. Heydt trat ab, weil seine Politik von der ganzen Kammer desavouirt worden ist. Dies Desaveu bezieht sich so sehr zugleich auf Itzenplitz, als Finanz- und Handelsministerium im engsten Konnex stehen. Was die Herren v. Mühler und Graf Eulenburg anlangt, so ist ein dauerndes gutes Einvernehmen zwischen ihnen und Camphausen so wahr unmöglich, als des Letzteren politische Anschauungen denen der Altliberalen eng verwandt sind, und der Altliberalismus mit den konservativen Bestrebungen Eulenburgs gerade so wenig gemein hat wie mit den Stahl-Hengstenbergschen Ideen des Kultusministers v. Mühler. Ein friedliches Nebeneinander, vollends ein gemeinsames Zusammenwirken zwischen dem neuen Minister und seinen genannten Kollegen ist auf die Dauer nicht möglich. Die Grundanschauungen sind verschieden Es versteht sich, daß Hr. v. Selchow mit

Itzenplitz, Eulenburg und Mühler zusammengehen würde. Allein spätestens tritt die Krisis von Neuem auf bei Berathung der wichtigen Gesetze über den Kreis und über die Schule, so daß also sehr wahrscheinlich die weitere Zerbröckelung des Ministeriums noch unter den Augen des Landtages vor sich geht. Wir sagen, der Standpunkt Camphausens sei ein politisch gemäßigter, und doch ist dabei das Widerstreben des Finanzministers gegen das System Eulenburg-Mühler begreiflich genug. Sollte sich zeigen, daß Camphausen mehr Initiative hat, als man gemeinhin annimmt, so werden wir die Ersten sein, die dies anzuerkennen nicht Anstand nehmen werden.

Während einige Blätter glauben, der Ministerwechsel werde einen Aufschub der Budgetberathung zur Folge haben, weil der neue Finanzminister wohl die Etats umarbeiten werde, sagt die „Korr. St.“:

In der Behandlung des Etats wird durch die Ernennung des bisherigen Präsidenten der Seehandlung, Geh. Rath Camphausen, zum Finanzminister nichts geändert. Der Minister hat sich Vorschläge für einzelne Positionen vorbehalten; wohl aber heißt es, er werde von dem Zuschlage von 25 Prozent zu der Klassen- und Einkommensteuer als Deckungsmittel für das Defizit Abstand nehmen und hierbei die Initiative ergreifen.

Man hat den Finanzminister „altliberal“ genannt, und hierzu bemerkt die „Zuk.“:

Früher freilich, vor nun zwanzig Jahren, da mochte man den Geh. Finanzrath wohl so nennen, der in der aufgelösten zweiten Kammer des Jahres 1849 mit einem kühnen Lobe Bassermanns, des „Leitsterns“ konstitutioneller Seelen debütirte und sich nicht scheute, der Linken die deutsche Reichsverfassung dadurch schmackhaft zu machen, daß er ihr nachrühmte, sie gestatte auf legalem Wege die Monarchie abzuschaffen. Und in der darauf folgenden langen Session der revidirenden Kammern erst gehörte er zu den regsamsten Mitgliedern und Rednern und es wird sich wohl häufiger der Reiz einstellen, die alten staubigen Bände der Stenographenarbeit vor ihm aufzuschlagen. Ist es denn nicht ein gut einschlagendes Zeichen, daß er damals, einer der Ersten, mit guter Wucht der Gründe für die Berathung des Budget in Kommissionen und nicht durch Kommissare eintrat, mit Gründen, die heute noch vollständig brauchbar sind? War er es nicht, der Namens der vorberathenden Kommission die Streichung jenes vieldeutigen Satzes in Art. 108 verlangte, daß „die bestehenden Steuern und Abgaben forterhoben“ werden, des Satzes, in welchem damals schon alle mala fides der Reaktion keimte und brütete? Heute aber verkündet die „Kreuzz.“ in verdächtiger Ignoranz, daß er „unseres Wissens politisch niemals in den Vordergrund getreten.“

Im Allgemeinen aber geht es den meisten berliner Blättern ebenso wie der „Kreuzz,“ sie wissen sehr wenig von dem Finanzminister, selbst die „Vossische,“ die „Nationalz.“ kennen die Vergangenheit des Herrn Camphausen nicht.

Ueber die Vorlagen des Justizministers schreibt die nationalliberale „B. A. K.“:

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. d. M. hat uns zwei sehr zweckmäßige Reformen, die Herabsetzung des Großjährigkeitstermins auf das vollendete 21ste Lebensjahr, und die Beseitigung der für Bürgschaften der Frauen gegebenen Formvorschriften, gebracht, denen voraussichtlich auch das Herrenhaus zustimmen wird. Opponenten gegen das erstere Gesetz waren nur der feudale Abg. v. Brauchitsch (Elbing) und der Abg. Windhorst (Meppen), der bekanntlich von einer einheitlichen Gesetzgebung nicht viel wissen will; sie wollten den alten Provinzen den spätern Großjährigkeitstermin erhalten haben. Mit Recht erklärte der Justizminister Dr. Leonhardt, daß die preußische Gesetzgebnng jetzt auf die Geschichte der Gesetzgebung der großen Kulturstaaten und besonders Deutschlands angewiesen sei, daß sie den Partikularismus nach keiner Seite mehr dulden könne, weder den der annektirten, noch den der altländischen Provinzen. Dieser Standpunkt des Justizministers, so wie sein ernster, durch Handlungen bethätigter Wille, die Reform der preußischen und norddeutschen Justizgesetzgebung in möglichst kurzer Zeit zu vollziehen, findet allgemeine Anerkennung, wie man denn auch mit Beifall die Nachricht aufnahm, daß schon im nächsten Jahre der Landesvertretung eine neue Vormundschaftsordnung vorgelegt werden wird, bei der auch eine Reform der Vorschriften über die väterliche Gewalt zu erwarten steht. Diese Zusage setzte den Abg. Lasker in den Stand, sein hierauf bezügliches Amendement zurückzuziehen. Daß die auf romanistischen Anschauungen beruhenden Vorschriften des Allg. Landrechts, betr. die Beschränkung der Handlungsfähigkeit großjähriger Personen unter väterlicher Gewalt zu unseren heutigen Verhältnissen nicht mehr passen, wurde von mehreren Rednern, inbesondere den Abgg. Lesse und Windthorst (Lüdinghausen) mit Recht betont. Leider konnte das Verhalten des Justizministers in derselben Sitzung bei der Frage, betr. die Verweisung der politischen Verbrechen und Vergehen und die Preßvergehen an die Schwurgerichte nicht denselben Beifall finden. Zur Sache erklärte der Justizminister sich nicht, wollte viermehr die Entscheidung der Frage der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes überlassen, und erachtete es für bedenklich, die letztere Gesetzgebung in ihrer freien Bewegung durch einen Ausspruch der Faktoren der Landesgesetzgebung zu binden. Dieser Grund wurde von den Abgeordneten Lent und Virchow mit Recht als hinfällig bezeichnet. Wenn der Herr Justizminister der nationalen Sache durch seine legislatorischen Arbeiten und Bestrebungen wirklich nützen will, wenn er die Geschichte der Gesetzgebung des deutschen Kulturstaates in Wahrheit als eine Quelle der Gesetzgebung für uns will bezeichnen können, so muß er in dieser Frage aus seiner reservirten Stellung heraustreten und dafür bestrebt zu sein erklären, daß dem deutschen Volke sein altes gutes Recht wieder zu Theil werde, in diesen Fragen von seinesgleichen beurtheilt zu werden, ein Recht, das wir in Preußen bereits besessen und nur in der Periode der Reaktion und des schlimmsten Partikularismus wieder verloren haben.

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Okt. Die Nachricht, daß im Bundeskanzleramte eine Denkschrift über die Betheiligung des Bundes an der St. Gotthardsbahn ausgearbeitet werde, ist richtig, aber die Denkschrift ist zur Vorlage an den Bundesrath, nicht für den Reichstag bestimmt. Es handelt sich darum, ein gemeinsames Vorgehen des Norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten herbeizuführen, zu welchem Zwecke mit Bayern, Würtemberg und Baden Unterhandlungen angeknüpft werden sollen. Daß schließlich die Angelegenheit auch vor das Forum des Reichstages kommen wird, bedingt schon die damit in Verbindung stehende Geldfrage. — Es ist sehr begreiflich, daß an den Personenwechsel im Finanzministerium nachträglich noch mancherlei Betrachtungen und Vermuthungen geknüpft werden, die, nicht auf Thatsachen beruhend, durch Kombination gewonnen werden. Dahin gehört das Gerücht, daß Graf Königsmarck in erster Linie zum Finanzminister ausersehen und daß die Verhandlungen mit demselben schon zum Abschluß reif gewesen seien, als im letzten Moment noch Graf Bismarck sein Veto eingelegt habe. Diese Auffassung hat offenbar zur Voraussetzung, daß die Unterhandlungen mit den Kandidaten für das erledigte Portefeuille ohne Wissen und Zuthun des Ministerpräsidenten geführt wornen seien. Ich schrieb Ihnen jedoch schon gestern, daß dies nicht der Fall gewesen, sondern daß vielmehr vertrauliche Berathungen mit dem Grafen Bismarck während der Verhandlungen gepflogen seien. Dies gilt natürlich hinsichtlich beider Kandidaten, mit denen unterhandelt worden, des Herrn Camphausen und des Grafen Königsmarck. Unrichtig ist ferner die Behauptung, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses durch die Mittheilung des Hrn. v. Roon höchst überrascht worden, da er darauf durchaus nicht vorbereitet gewesen. Hr. v. Forkenbeck ist vielmehr von den Vorgängen in Betreff des Ministerwechsels nicht erst durch die Mittheilung des Hrn. v. Roon, sondern von dem ganzen Verlauf schon vorher vertraulich unterrichtet worden. — Der neue Finanzminister ist jetzt soweit hergestellt, daß er nicht nur sich schon beim Könige hat melden können, sondern daß auch seine Einführung in das Staatsministerium bereits stattgefunden hat. Herr Camphausen hat heute schon die Leitung des Finanzministeriums übernommen und wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen im Abgeordnetenhause erscheinen. — Es ist schon gemeldet worden, daß der König mittelst Allerhöchster Ordre vom 8. d. M. den evangelischen Oberkirchenrath ermächtigt hat, zum Zweck der Errichtung einer deutschen evangelischen Kirche zu Jerusalem eine allgemeine Kollekte in den evangelischen Kirchen der alten Provinzen der Monarchie auszuschreiben. Der evang. Oberkirchenrath hat jetzt bestimmt, daß die Einsammlung der Kollekte am 14. November d. J. event. an dem nächstfolgenden Sonntage in allen Kirchen stattfinden soll. — Auf Veranlassung des Ministers für die lanwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sich eine Kommission von Konsolidations-Geometern und anderen Sachverständigen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden nach dem Regierungsbezirk Kassel und der Provinz Sachsen begeben und dort gut ausgeführte Zusammenlegungen besichtigt. Zwei Mitglieder der Kommission sind demnächst nach Schlesien gegangen um sich über den dortigen Flachsbau im Interesse der Hebung derselben auf dem Westewalde zu informiren.

⊙ **Berlin,** 28. Okt. Wenn Hr. v. d. Heydt äußerte, daß er niemals im Leben einer parlamentarischen Majorität gegenüber gestanden habe, so vergaß er, daß er 1862 sich einer recht kompakten oppositionellen Mehrheit gegenüber befand und daß er damals nur sehr zögernd seinen Rückzug antrat. Uebrigens ist es unvergessen, wie er dann als Führer der äußersten Rechten im Abgeordnetenhause sich etablirte und wie er jede Gelegenheit ergriff, um als solcher die extremsten Anschauungen und Auffassungen zu vertheidigen. Dies Alles hat allerdings nicht verhindert, daß er schließlich bei den Konservativen verhaßter war, als irgend ein anderer Minister seit 1848, die der neuen Aera nicht ausgenommen. Dies ist durchaus nicht übertrieben, man kann darüber merkwürdige Dinge von konservativer Seite zu hören bekommen; v. d. Heydt galt einmal als das verkörperte Prinzip des „Industriellismus“, von dem die „Kreuz-Zeitung“ auch Hrn. Camphausen schon für mehr oder minder angesteckt erklärt und dieser böse Geist soll und muß nun einmal durch eine Radikalkur, d. h. durch einen Finanzminister, der vor Allem die Interessen des Grundbesitzes ins Auge faßt, gebannt werden. Ob Graf Königsmarck dieser Mann gewesen wäre? Vielleicht zweifelte er selbst daran, die Konservativen aber scheinen gleichwohl überzeugt davon und viele sind der Ansicht, daß das Ministerium Camphausen überhaupt nur eine Durchgangsstufe zu einem Ministerium Königsmarck, oder einem ihm gleichwerthigen bilden werde. Einstweilen scheint die konservative Partei dafür Sorge tragen zu wollen, daß auch Hr. Camphausen nicht auf Rosen gebettet werde. Dies brauchte nun dem neuen Finanzminister wenig Sorgen zu machen, wenn er sich entschließen könnte, aufrichtig den Anforderungen einer finanziellen Reformpolitik Rechnung zu tragen. In dieser Beziehung würde natürlich jedes Urtheil zur Zeit noch vorschnell sein, man wird aber gestehen müssen, daß die Zumuthung der „Prov.-Korr.“: das Abgeordnetenhaus könne ja die entscheidenden Berathungen und Beschlüsse über die Deckung des vorhandenen Defizits bis zur schließlichen Erörterung des Etatgesetzes aufschieben, einstweilen aber den Staatshaushalt ohne Rücksicht auf das Defizit berathen, nicht grade vielversprechend lautet. Denn grade dies sind die ausgetretenen Wege der bisherigen Finanzleitung, die uns in die jetzige Sackgasse hineingeführt haben. — Die nationalliberale Fraktion berieth gestern abermals die Kreisordnung und hat sich über prinzipielle Amendements zu den §§ 3, 4 und 7 geeinigt, welche im Allgemeinen den Zweck verfolgen, den Kreis und die Verwaltung vor allzugroßer Einflußnahme der Regierung sicherzustellen. Zu § 3 wird beantragt werden, daß eine Aenderung der Kreisgrenzen nur durch Gesetz erfolgen solle. Die im Fall von Aenderungen in der Kreisbildung nothwendigen Auseinandersetzungen sollen allgemein dem ordentlichen Rechtsweg überlassen werden und dem Minister des Innern nur die Anordnung eines Interimistikums zustehen. Für alle Städte von 20,000 Einwohnern an (statt von 30,000) wird selbstständige Kreisbildung verlangt. Die Bestrafung Desjenigen, der sich weigert, ein Ehrenamt zu übernehmen, wird in die Pflicht (nicht in die „Befugniß“) des Kreistags verlegt und die Strafe kann in Erhöhung der Kreisabgaben bis zur Hälfte (nicht $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$) bestehen. Der Strafbeschluß des Kreistags soll von der Bestäti-

---

Prozeß Zastrow.

Berlin, 28. Okt. Heute begann der vierte Verhandlungstag mit der Vernehmung derjenigen Zeugen, welche gestern ausgeblieben resp. sich ohne Erlaubniß entfernt hatten, neu geladen sind 22 Zeugen. Musiklehrer Richter giebt weitschichtige Auslassungen über die geschlechtlichen Neigungen des Angeklagten, der sich über die eigentliche Päderastie stets vorurtheilend ausgelassen habe. Zur Zeit des Cornyschen Mordes zeigte Zastrow eine tiefe Niedergeschlagenheit über die Verhaftung eines seiner Bekannten, und liebte es später, längere Konversationen über den Mord zu pflegen, ohne dabei grade eine besondere Entrüstung an den Tag zu legen. Buchhalter Westphal ist eines der von dem Angeklagten viel umworbenen Objekte; die Brautwerbung endete auf der einen Seite mit der Applizirung schallender Ohrfeigen, auf der andern Seite mit einer freundlichen Einladung in die Wohnung des Hrn. v. Zastrow; trotz dieses unglücklichen Ausganges attakirte Z. den Zeugen später nochmals im Thiergarten, aber mit demselben Mißerfolge. Bei einem nächtlichen Aufenthalte in dem Gasthofe des Hrn. Kästner in Steglitz warf Zastrow sein Auge auf den jungen Hausknecht, versuchte sogar gewaltsam in dessen Schlafkammer zu dringen, bis er auf die Straße gesetzt wurde. Dem Bahnwärter Behrends machte der Angeklagte direkte Anträge zu päderastischer Hingabe; dieser Zeuge erkennt auch den Stock mit Elfenbeinkrücke ziemlich genau wieder. Der Angeklagte verwahrt sich entschieden gegen den ihm hier zum ersten Male gemachten Vorwurf der Päderastie; das sei „natürlich unwahr“, denn es stehe im direkten Gegensatz zu seinen Gewohnheiten. Die Verhandlung wird auf einen Augenblick unterbrochen durch die Anzeige, daß der Restaurateur Daumann, Frankfurterstr. Nr. 108, das am Thatorte aufgefundene baumwollene Taschentuch als das des Angeklagten rekognosziren könne. Der Gerichtshof beschließt die sofortige Vorladung desselben. Der Buchbindergehilfe Reiß ist mit dem Angeklagten mehrfach in Konditoreien zusammengetroffen und von ihm belästigt worden; am 17. Januar trafen sie beide noch Abends zwischen 6½ u. 6¾ Uhr in der Voßschen Konditorei zusammen. Stadtvoigtei-Inspektor Hempel hat den Angeklagten während seiner Haft mehrmals gesprochen und dabei u. A. die Frage vorgelegt erhalten, ob der Knabe Hanke gebissen oder geschnitten ist, sei letzteres der Fall, so müsse er (Zastrow) unschuldig sein, denn man habe ja gar kein Messer bei ihm gefunden. Auf des Zeugen Frage, ob es denn möglich sei, daß bei der aktuellen Liebesäußerung zwischen Männern der duldende Theil ins Gesicht gebissen werden könne, antwortete der Angeklagte, das sei sehr gut möglich und demonstrirte die einzunehmende Stellung. — Ein sehr scharfes Verhör hat der schon gestern vernommene Literat Jüterbog über die geschlechtliche Neigung Zastrows zu bestehen. Er hat Zastrow oft die griechische Liebe preisen hören, ist jedoch der Ueberzeugung, daß der Angeklagte rettungslos dem Laster der Onanie verfallen ist, woraus er auch die gestern behauptete theilweise geistige Störung, die unlogische Denkweise desselben herleitet. — Den Schlossermeister Schenk attaquirte der Angeklagte nächtlicherweise, wurde jedoch abgeschlagen; es thut dem Zeugen leid, daß er nicht stillgehalten, um zu erfahren, was denn eigentlich daraus werden solle. — Der Nachtwachtmeister Jänicke bekundet: Im Jahre 1863 meldete ihm der Nachtwächter Hoffmann während der Dienstzeit, er sei soeben von einem großen Manne, der sich schon lange auf dem Köpnicker Felde herumtrieb, vor dem Kottbuser Thore an die Stadtmauer gedrückt und in unanständiger Weise insultirt worden, so daß der Beamte vor Schreck und Angst die Flucht ergriff. Zeuge fahndete nun mit mehreren Wächtern auf den ihm schon lange verdächtigen Mann, traf denselben in der Adalbertstraße und begleitete ihn auf seine Aufforderung bis in das Gebüsch auf dem Platze vor Bethanien, wo der große Mann verschiedene eigenthümliche Manipulationen vornahm. Um ihn ganz zu entlarven, ließ sich Zeuge Alles gefallen. Auf die Frage, welche Absicht er wohl bei dem Angeklagten vermuthete, antwortet Zeuge in seiner drastischen Weise: Nun, was sollte er wohl für Absichten haben? Es war Alles in Ordnung; es konnte losgehen. Da pfiff ich, und der Mann wurde arretirt, wobei er sich auf der Wache als der Maler v. Zastrow auswies. — Der Weißwaarenhändler Thimmel, der Rollkutscher Klinder, der Weichensteller Hayn, der Bahnwärter Hering, der Arbeiter Heppner, sind alle in fast gleicher Weise von dem Angeklagten molestirt worden; bei dem Schuhmachergesellen Thom scheint der Aktus nur durch die Dazwischenkunft anderer Leute verhindert zu sein. — Es erscheint nun der obenerwähnte Restaurateur Daumann, der jedoch, trotz der so bestimmt lautenden Anzeige, nichts weiter bekunden kann, als daß der Angeklagte Ausgangs v. Jahres sich in seinem Lokale nach dem Armenvorsteher des Bezirks erkundigte, um eine Unterstützung für den angeblichen Gutsbesitzer v. Treskow zu erwirken; dabei habe er sich dicht zu ihm gesetzt ein Taschentuch über seine u. des Zeugen Lende ausgebreitet u. dabei verschiedene Griffe ausgeführt. Eine andere so eben eingegangene Anzeige besagt, daß der Zigarrenmacher Leopold den Drechslermeister Eckel als einen Mann bezeichne, der den Stock mit Elfenbeinkrücke rekognosciren könne, da er ihn reparirt hat. — Der Vertheidiger protestirt gegen die sofortige Vernehmung dieses Zeugen: wenn sich die Belastungsmomente aus dem Publikum in dem Maße häufen, daß sie ihm über den Kopf zu wachsen drohen, dann sei es wohl gerechtfertigt, daß er um 48stündige Frist zur Einholung von Informationen bitte. — Der Staatsanwalt findet diesen Protest durchaus nicht gerechtfertigt; auf Antrag des Vertheidigers seien schon so viele Entlastungszeugen sofort zitirt, daß es dem Gerichtshofe gewiß zustehe, auch einmal einen Belastungszeugen herbeizuschaffen. — Der Vertheidiger wiederholt seinen Protest, da auf solche Weise der Angeklagte überrascht werde, was der Staatsanwalt um deswillen zurückweist, weil dem Angeklagten angezeigt worden, daß gerade Betreffs des Stockes eine umfangreiche Beweisaufnahme angeordnet sei. — Nachdem noch der Angeklagte betheuert, daß er dem Drechslermeister Eckel nur einen Schirm mit großem weißen Knopf, aber keinen Stock zur Reparatur übergeben, zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und verbindet damit eine halbstündige Pause. — Nach der Pause verkündet der Vorsitzende, daß der Gerichtshof die sofortige Vorladung des Drechslermeisters Deckel (nicht Eckel) beschlossen habe, da eine Ueberraschung des Angeklagten um so weniger angenommen werden könne, da er bei dem Drechslermeister Deckel früher wohnte. — Der Brückenwärter Misterfeld ist von dem Angeklagten ebenfalls in unsittlicher Weise angetastet worden, doch bleibt dieser Zeuge in seinen Aussagen schwankend. — Dem Tapezirer Schulze, einem blutjungen Burschen, machte Zastrow direkte Anträge und versuchte ihn zu verschiedenen Malen auf die Hausflure zu ziehen, den Stock mit der Elfenbeinkrücke rekognoszirt er ebenfalls. Der Angeklagte weist jede Bekanntschaft mit diesem Zeugen zurück nnd beruft sich auf den bekannten Doppelgänger. — Der Schneidermeister Gennrich erkennt die vorliegenden Beinkleider mit ausnehmend tiefen Taschen als das Eigenthum des Angeklagten. — Den jetzt 15jährigen Maschinenbaulehrling Schwedler liebkoste der Angeklagte im Jahre 1867 im Thiergarten in ganz unzweideutiger Weise; Zastrow weist auch diese Bekanntschaft zurück. — In dem Schankgeschäft der Frau Richter verkehrte der Angeklagte im März 1867 etwa 14 Tage lang und beschäftigte sich viel mit dem 5jährigen Sohne der Frau; er bedrängte die Frau wiederholt mit der Bitte, ihm den Knaben ganz zu überlassen oder ihn doch wenigstens mit dem Kinde Abends zu besuchen, auch sei er bereit, wenn sie sich von ihrem Manne trennen wolle, ihr eine Wohnung zu miethen, und ihr monatlich 4 Thlr. zu geben, aber sie müsse ihm das Kind überlassen. Eines Tages kam er mit zwei Packeten zu der Frau Richter, deren eines eine welke Frauensbrust, das andere ein ganz frisch abgeschnittenes, noch blutiges männliches Glied enthielt, so daß die Frau erschreckt davon eilte. — Der Angeklagte, sichtlich erregt von dieser Aussage, betheuert, die Zeugin nicht zu kennen, noch nie gesehen zu haben, worauf diese, nicht minder aufgeregt, entgegnet, daß, selbst wenn sie sofort unglücklich werden sollte, müsse sie dabei bleiben, daß dies derselbe Mann ist, von dem sie gesprochen. — Dem Mitgefangenen, Arbeitsmann Mann, machte der Angeklagte während der Haft Mittheilungen, aus denen seine Neigung zur Päderastie, auch zum Mißbrauch von Kindern, klar hervorgeht. — Der Musiklehrer Rokicki hält auf Grund der mit dem Angeklagten geführten Gespräche diesen eher für einen Onanisten, wie für einen Päderasten. — Dem Schneidermeister Fischel sagte der Angeklagte einmal bei Belobigung seiner (ziemlich ungeschlachten) Figur, er könne ein schön Stück Geld verdienen, wenn er sich gebrauchen lasse. Der Angeklagte sagte, er hätte mit dem „Gebrauche“ Modellstehen gemeint. — Damit ist die Beweisaufnahme bezüglich der sexuellen Ausschweifungen des Angeklagten geschlossen und wendet sich nun wieder der Ermittlung des Stockes zu. — Der Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Johl, theilt aus dem Gange der Voruntersuchung mit, daß er wiederholt den Angeklagten auf die Wichtigkeit dieses Indiciums aufmerksam gemacht und ihn ermahnt habe, den Stock, eventuell nicht abzuleugnen, da, wenn durch die Zeugen das Gegentheil nachgewiesen werde, das schwerste Belastungsmoment für ihn daraus entstehen müsse. Der Angeklagte habe darauf erwidert, es sei ja so leicht für ihn, zu behaupten, er habe diesen Stock früher besessen, aber verloren, oder in einer Kneipe stehen lassen; er fühle jedoch, wie wichtig es für ihn sei, in allen Stücken streng bei der Wahrheit zu bleiben und deshalb erkläre er feierlichst, jemals weder diesen noch einen ähnlichen Stock besessen zu haben. Auch will Zeuge nicht bestimmt der Behauptung des Angeklagten entgegentreten. Grix sei ursprünglich als Entlastungszeuge vorgeschlagen. — Aus den Protokollen wird sodann konstatirt, daß Grix den Stock, als er ihm zum ersten Male vorgezeigt wurde, nicht bestimmt rekognosziren konnte. — Kriminalkommissar v. Stutterheim wird darüber befragt, ob ihm amtlich eine Person bekannt sei, die dem Angeklagten täuschend ähnlich sieht und ebenfalls im Verdachte päderastischer Neigungen steht. Dem Zeugen ist allerdings ein Mann bekannt, der entfernte Aehnlichkeit mit Zastrow hat; allein derselbe könne durchaus nicht leicht mit ihm verwechselt werden und stehe auch nicht unter dem Verdachte der Päderastie. — Kriminalkommissar Krüger hat dem Drechslermeister Grix zum ersten Male den Stock mit der Elfenbeinkrücke vorgelegt, aber ohne sonderlichen Erfolg. Grix konnte sich nicht genau auf denselben besinnen und gab nach aller Betrachtung erst die Möglichkeit zu, daß er dem Zastrow gehören könne. Als später der Kriminalkommissar Zernitzki wegen des aufgefundenen Taschentuchs zu Grix kam, rekognoszirte derselbe sofort mit der allergrößten Bestimmtheit den Stock. — Grix soll dieserhalb morgen nochmals vernommen werden. — Die gerichtlichen Sachverständigen, Professoren Liman und Skrezka, erstatteten darauf ihr Gutachten über die Bißwunde im Gesicht des Emil Hanke und über das Verhältniß des Gebisses des Angeklagten zu derselben. Mit Hilfe einer Photograhie erläutern die Sachverständigen die Charakteristik des Gebisses und kommen dabei zu dem Schlusse, daß die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen sei, die Bißwunde könne der Angeklagte dem Hanke beigebracht haben, daß man jedoch nicht behaupten dürfe, die Wunde müsse vom Angeklagten herrühren. — Schluß 3 Uhr.

gung der Regierung befreit werden. Den davon Betroffenen bleibt der Rechtsweg offen. Diese Beschlüsse der Fraktion sind als definitive zu betrachten, doch ist ihre nähere Formulirung noch vorbehalten.

⊚ **Berlin**, 28. Okt. Gestern stellte sich der neuernannte Finanzminister Camphausen Sr. Maj. dem Könige vor, begab sich zur Uebernahme des neuen Amtes in das Finanzministerium und wohnte Mittags einer Sitzung des kgl. Staatsministeriums bei, in welches ihn der zeitige Vorsitzende, Kriegsminister v. Roon einführte. Muthmaßlich wird der Minister auch morgen im Abgeordnetenhause erscheinen. In letzterem tagten heute sieben Kommissionen; die Finanzkommission beschäftigte sich mit einer Petition aus Schleswig-Holstein, um Anerkennung der von der damaligen provisorischen Regierung 1819/50 gemachten Anleihen. Die Kommission beschloß Uebergang zur Tagesordnung und schriftlichen Bericht durch Miquel. Ueber eine Petition von hiesigen Buchdruckereibesitzern wegen Aufhebung des Zeitungsstempels wurde in Erwägung, daß das Haus seine Ansicht darüber früher ausgesprochen und in Erwartung, daß die Regierung die Initiative ergreifen würde, sobald die Finanzlage des Staates dies gestattet; Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Auch eine nassauische Petition, wegen Heranziehung der Domänen zu den Komunalsteuern wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Von den Petitionen, mit welchen sich die Unterrichtskommission beschäftigte, ist eine aus Nakel hervorzuheben, um Fortfall der Inspektion über die dortige jüdische Schule durch den evangelischen Geistlichen. Dieselbe Petition hatte im vorigen Jahre bereits vorgelegen und war damals der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Die Kommission beschloß wie im vorigen Jahre zu verfahren, obwohl der Regierungskommissar erklärte, daß die Staatsregierung auf den Wunsch der Petenten nicht eingehen könne und bei ihrem früheren Standpunkt dieser Frage gegenüber verharren müsse. — Die Justizkommission beschloß auf den Antrag des Justizministers, gegen den Gr. Baudissin wegen öffentlicher Beleidigung des Abgeordnetenhauses eine strafgerichtliche Verfolgung einzuleiten, nicht einzugehen. Der Abg. v. Kleinsorgen ist mit der Berichterstattung für das Plenum betraut. In nächster Zeit wird sich die Kommission mit den auf die neue Hypothekenordnung bezüglichen zahlreichen Petitionen beschäftigen. — Die Petitionskommission und ebenso die Gemeindekommission beschäftigten sich gleichfalls mit Petitionen, welche jedoch von keinem prinzipiellen Interesse sind. Ferner war die 10. Kommission zur Berathung der Vorlage über das materielle Hypothekenrecht in Thätigkeit und beendete nach sehr umfangreichen Erörterungen die allgemeine Diskussion. Als Regierungskommissar fungirte der G.-h. Justizrath Dr. Förster; als Referent der Abg. v. Putkammer. Die Vorlage fand insbesondere bezüglich ihrer materiellen Bestimmungen und in manchen anderen Punkten lebhafte Gegner, namentlich wurde gegen eine etwaige Ausdehnung des Gesetzes auf die Rheinprovinz geeifert. Allem Anschein nach wird die Vorlage bei der Plenarberathung ihre Hauptgegner auf der äußersten Rechten und in der Fortschrittspartei finden. Mit dem Regierungskommissar traten besonders der Referent und die Abgg. Lasker, v. Rönne und Larz lebhaft für die Vorlage ein. Die Geschäftsordnungskommission setzte die Berathung über den Lasker-Twestenschen Antrag wegen der Reichstagsgeschäftsordnung fort; die Aussichten für Annahme dieses Antrages haben sich nicht vermehrt. Endlich fand zwischen den Kommissarien der Regierung und des Hauses für das Budget eine Besprechung über den Etat des Ministeriums des Innern statt. Allem Anschein nach stehen auf diesem Gebiete sehr interessante Plenardebatten bevor. — Das Herrenhaus feiert noch immer und wird sogar auch an dem vorausgemeldeten Termine, den 15. November seine Arbeiten noch nicht beginnen; man sagt, „es sei noch kein Material vorhanden."

— Die Auswechselung der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen Vertrages über die Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit hat, dem „St.-Anz." zufolge, gestern im Bundeskanzleramte stattgefunden.

— Der Botschafter am französischen Hofe, Baron v. Werther, ist, hierher beschieden, von Wien heute Morgens eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Der in Veranlassung der Celler Vorgänge mehrfach genannte stellvertretende kommandirende General des 10. Armeekorps, v. Schwarzkoppen, ist von Hannover hier angekommen und nach einer Audienz bei dem Könige wieder dahin zurückgekehrt.

— Der im verflossenen Jahre etatsmäßig mit 150,000 Thlrn. dotirte Dispositionsfonds zu Gehaltsausgleichungen, sowie zu Besoldungen und Wartegeldern für disponible Beamte ist mehr als um das Doppelte, nämlich um 203,116 Thlr. überschritten worden. Es findet dieses ungeheure Mehr seine Begründung in den „im dienstlichen Interesse" nothwendig gewesenen Bewilligungen von Wartegeldern an die sehr zahlreichen disponibeln Beamten in den neuen Provinzen und der Zahlung erheblicher Summen von Gehältern an solche Beamte aus den neuen Landestheilen, welchen ihre früheren Besoldungen unverkürzt fortzugewähren waren und mit letzteren auf einen andern Besoldungsfonds nicht übernommen werden konnten.

— Zur Besprechung der Gesangbuchfrage fand Mittwoch Abend in der Aula des Friedrichs-Gymnasiums eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern der St. Johannes Evangelist-Gemeinde statt. In derselben war auch der Geistliche der Gemeinde, Pastor Viedebantt, anwesend, welcher sich über das neue Gesangbuch dahin ausließ, daß dasselbe zwar Lieder enthalte, mit deren Form und Inhalt er keineswegs einverstanden sei, daß man aber, um billig zu sein, nicht vergessen dürfe, daß das Konsistorium mit mehreren Parteien in der Kirche zu thun habe, deren Wünsche dasselbe ebenfalls zu berücksichtigen habe. Ihm selbst sei es schon Recht, wenn das alte Gesangbuch, welches nach der Ansicht der Gegner viel mittelmäßige Lieder enthalte, nach wie vor im Gebrauch verbleibe und durch das neue nicht ersetzt würde. — Der zweite Prediger der Gemeinde, Herr Schubert, ein ganz junger Mann, sprach sich dagegen ganz entschieden für das neue Gesangbuch aus, indem er die Bedürfnißfrage bejahte. Zum Beweise hierfür berief er sich auf einen Ausspruch Schleiermachers, der gesagt habe, daß nach 50 Jahren sich ein Bedürfniß für ein neues Gesangbuch herausstellen werde. Ihm wurde jedoch entgegnet, daß Schleiermacher dabei gewiß nicht den vorliegenden Entwurf im Auge gehabt habe. Die Versammlung vereinigte sich schließlich zu nachstehender Resolution: „Die Mitglieder der St. Johannes Evangelist-Gemeinde haben in der am 27. Oktober im Hörsaale des Friedrichs-Gymnasiums stattgehabten Versammlung beschlossen, daß ein Bedürfniß zur Einführung eines neuen Gesangbuches nicht vorhanden, und protestiren gegen die Einführung des den Gemeinden vom Konsistorium der Provinz Brandenburg zur Prüfung vorgelegten neuen Gesangbuchs." Ferner wurde beschlossen, diese Resolution dem Kultusminister, dem Konsistorium und dem Pastor Viedebantt zuzustellen.

— Das in Köln erscheinende Witzblatt „Funken" theilt in seiner neuesten Nummer eine Stelle aus Fritz Reuters „Reise nach Belligen" mit, wo dieselbe Bezeichnung „rein Gottes Wort" für Branntwein gebraucht ist, wegen welcher (am Rhein sehr üblichen Bezeichnung) die „Funken" auf Gotteslästerung angeklagt sind. Das Blatt macht dazu die Bemerkung, Fritz Reuters Buch sei in dem vielverhöhnten Mecklenburg, „wo der Stock regiert", ungehindert erschienen, am „freien deutschen Rhein" hätte der Dichter anders schreiben müssen! — Man sieht, der Ebertysche Antrag ist für den „Staat der Intelligenz" sehr an der Zeit!

Stettin, 27. Okt. Heute Nachmittag fand die Einweihung des neuen allgemeinen Begräbnißplatzes in den Pommerensdorfer Anlagen durch den Generalsuperintendenten Dr. Jaspis in Gegenwart der beiden Bürgermeister, mehrerer Magistratsmitglieder, des Stadtverordnetenvorstehers, verschiedener Stadtverordneten und Geistlichen der Landeskirche, des Rabbiners und des katholischen Geistlichen, sowie eines zahlreichen Publikums statt. (Ostj.-Z.)

Frankfurt, 26. Okt. Die Behörde fährt nach der „Karlsruher Z." fort, gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche das schweizer Bürgerrecht erworben, aber in Frankfurt geblieben sind, streng vorzugehen. Erst kürzlich wieder wurden zwei solcher Ausgewanderter ausgewiesen und ein Dritter, der bereits seinen Aufenthalt in der Schweiz genommen, von da aber nach Amerika übersiedeln wollte, über die Grenze gebracht, als er hierher kam, um seine Eltern zu besuchen.

Dresden, 28. Okt. (Tel.) Die Abgeordnetenkammer begann die Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Gemeindereform. Der Minister des Innern verspricht für den nächsten Landtag die Vorlage eines Gemeindegesetzes und die Reform der Verwaltung. Die Kammer beschloß: eine gemeinsame Gemeindeordnung für Stadt und Land mit allen gegen 20 Stimmen, ferner Wegfall des Bestätigungsrechtes der Regierungsbehörden mit allen gegen 15 Stimmen, endlich einstimmig die Herstellung einer ausgedehnten Selbstregierung der Gemeinden.

Karlsruhe, 28 Okt. (Tel.) Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde, darunter die Einführung allgemeiner und geheimer, jedoch indirekter Wahlen zum Abgeordnetenhause, in Berathung. Die Sitzung, welche $8\frac{1}{2}$ Stunde dauerte, kam über die Generaldiskussion nicht hinaus.

Oesterreich.

Wien, 26. Okt. Freiherr v. Werther verläßt heut Abend Wien und begiebt sich direkt nach Paris. Bis zu dem jetzt nicht bestimmten Eintreffen seines Nachfolgers, des Generalmajors v. Schweinitz wurde Legationsrath v. Ladenberg zum Geschäftsführer ernannt und als solcher bestellt. — Dem Wiener Korrespondenten des „Journal des Debats" ist bei seiner jüngsten Schilderung der Aufnahme des preußischen Kronprinzen am Wiener Hofe ein kleines Versehen passirt. Die „N. Fr. Pr." schreibt darüber:

„Nach obigem Journale hätte die Erzherzogin Sophie den preußischen Thronfolger gar nicht empfangen; eine solche Demonstration setzt jedoch unbedingt die Anwesenheit der Erzherzogin in Wien während des Besuches des Kronprinzen voraus, während sich dieselbe, wie ja auch dem wiener Berichterstatter des „Journal des Debats" bekannt sein müßte, vor und nach diesem Besuche in Ischl aufhielt. Dieses kleine Faktum läßt den Rückschluß auf die anderen, aus derselben Quelle stammenden Mittheilungen wohl zu."

— Ueber die Lemberger Wahlen vom 22. Oktober liegen heute Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß dabei eine Agitation entwickelt wurde, wie sie Lemberg noch nie gesehen. Mit Tagesanbruch marschirten die vereinigten Demokraten und Resolutionisten mit klingendem Spiele und flatternden weißen Fahnen, auf denen die Namen Wild, Czemerynski und Milocki prangten, durch die Straßen. Die Agitatoren durchzogen die Vorstädte und suchten die Vorstadtwähler für sich zu kaptiviren. Die Wahl fand in sechs Sälen des Rathhauses statt, vor dem schon gegen 10 Uhr Tausende von Wählern und Neugierigen standen. Jeder Wähler wurde von der Ehrenwache in den betreffenden Saal geleitet und ihm von den Agitatoren eine Karte mit dem Namen der Ziemialkowskischen oder der vereinigten Parteien in die Hand gedrückt. Die hohen Beamten mit dem Stadthalterleiter an der Spitze, stimmten für Ziemialkowski, ebenso die Bureauchefs anderer Branchen, desgleichen die Israeliten, dann der reiche Bürgerstand und die Deutschen. Gegen Ziemialkowski, also für die Demokraten und Resolutionisten, stimmten die kleinen Gewerbsleute, die Doktoren und sämmtliche subalternen Beamten (Administrations-, Post- und Gerichtsbeamten). Die Radikalen behaupten, daß der Statthalterleiter so „taktvoll" war, die Beamten nicht zu „beeinflussen." Von den Gewählten gehören Czemerynski und Milocki zur demokratischen Partei, Wild ist Resolutionist.

— Der Aufstand in Dalmatien hat ein sehr ernstes Aussehen angenommen. Der Kaiser hat vor dem Antritt seiner Reise nach dem Orient den Reichskriegsminister v. Kuhn, den Minister des Innern Dr. Giskra und den Finanzminister Dr. Brestel an das Hoflager nach Ofen beschieden, „um anläßlich der Vorgänge in Dalmatien noch vor seiner Abreise energische Fürsorge zu treffen." — Um die über Mißerfolge und Niederlagen der k. k. Truppen umlaufenden Gerüchte zu desavouiren, veröffentlicht die halbamtliche „Wiener Abendpost" in einem langen Artikel „authentische Mittheilungen über dieses betrübende Ereigniß," deren Dürftigkeit sie durch die schwierige Verbindung Kattaro's mit Wien erklärt. Im Eingang des Artikels heißt es: Die außerordentliche Unwirthlichkeit des Berglandes von Kattaro, das zu den wildesten und zerklüftetsten Theilen des unter dem Namen „Karst" bekannten Zweiges der Kalkalpen gehört, die unmittelbare Nachbarschaft, der den Bochesen stammverwandten Montenegriner, die Rücksichten, welche so lange, als irgend thunlich gegen die Aufständischen beobachtet werden, erschweren die militärischen Maßnahmen außerordentlich und lassen eine so rasche Beseitigung des Aufstandes, wie wünschenswerth, kaum möglich erscheinen, zumal da derselbe überraschend ausgebrochen und die im Kreise Kattaro stehende Macht zur eventuellen Unterstützung der Autorität der Behörden bis zur Ankunft der geforderten Verstärkungen eine sehr geringe war." Die Weigerung der Bevölkerung der Boche, sich in die Landwehr einstellen zu lassen, hat ihren Anfang übrigens schon im vorigen Monat genommen. Der dalmatinische Landtag ist nach sehr heftigen Scenen auf unbestimmte Zeit vertagt worden. „Pesti Naplo" tadelt die zisleithanische Regierung, daß sie den Umfang und die Ursache des dalmatinischen Aufstandes zu verheimlichen suche; der Widerwille der dalmatinischen Bevölkerung gegen die Einverleibung in Zisleithanien sei es, welcher durch russische Agenten genährt, das Motiv des Aufstandes bilde.

Der „Presse" wird aus **Krakau** unterm 24. Okt. über die „Ubryk-Angelegenheit geschrieben:

Die Staatsanwaltschaft (Oberstaatsanwalts-Substitut Danecki) hält, wie ich bestimmtest erfahre, die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht und wird zweifelsohne dieselbe auf öffentliche Gewaltthätigkeit und schwere körperliche Verletzung erheben. Die Staatsanwaltschaft thut dies, um konsequent zu bleiben, die ersten strengen Schritte, besonders aber die Inhaftirung der Oberin und ihrer Stellvertreterin zu rechtfertigen und jedenfalls die Schlußverhandlung gegen die Beschuldigten vor die Schranken des Landesgerichts zu veranlassen. Die Staatsanwaltschaft erhebt die Anklage gegen drei Nonnen, die jetzige Oberin Marie Wenzyk, die Vertreterin derselben, Therese Kosterkiewicz, und die frühere Oberin Ksawera Josaf, ohne jedoch die geringste Aussicht auf Erfolg zu haben. Das Urtheil in moralischer Beziehung über die Handlungsweise der Karmeliterinnen der Barbara Ubryk gegenüber mag wie immer lauten, in juristischer Beziehung täuscht sich hier Niemand über den wahrscheinlichen Ausgang des Prozesses. Das, was ich Ihnen so ausführlich etwa drei Wochen nach der Auffindung der Ubryk schrieb, muß ich heute unbedingt bekräftigen. Das Publikum mag seine Glossen über die Unzulänglichkeit der Strafgesetze machen, aber als gewissenhafter Korrespondent und Interpret der gegenwärtigen Stimmung in juristischen Kreisen und nach reiflicher Erwägung des nunmehr fertigen Untersuchungs-Materials muß ich Ihre Leser auf das Endergebniß des Prozesses vorbereiten. In wenigen Wochen, d. h. wenn das Landesgericht dem Antrage beistimmt, findet die Schlußverhandlung statt und dann werden Sie sich überzeugen, daß der Gerichtshof die angeklagten Nonnen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und schweren körperlichen Verletzung freisprechen muß und dieselben lediglich der Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens aus dem § 335 des Str.-G.-B. schuldig erkennen kann. Die Untersuchung hat auch nicht einen Umstand zu Tage gefördert, der auf die böse Absicht der Nonnen schließen ließe und wo keine böse Absicht, da kann von keinem Verbrechen die Rede sein. Daß selbst die besten Juristen Anfangs irrten und die Tragweite des Falles überschätzten, wird Niemanden Wunder nehmen. Der traurige, bejammernswerthe Zustand, in dem man die Barbara Ubryk fand, sowie die natürliche Folgerung, man habe es hier mit einem Gewaltakte sondergleichen zu thun, vermochten mit Recht die gewiegtesten Juristen zu blenden. Von einer gewaltsamen Einsperrung war aber keine Spur zu finden, und wie die Untersuchung zeigt, waren Dummheit, Fanatismus und eine empörende Gleichgiltigkeit der Nonnen die einzigen Faktoren, welche das Elend der Barbara Ubryk zu so langen Jahren kommen ließen. Erst bei der Schlußverhandlung dürfte sich dieses jedenfalls höchst ergreifende Drama in seiner wahren Gestalt entfalten. Zum Beweise wie sehr gegenwärtig die nüchterne Auffassung überall Platz zu greifen beginnt, diene die Thatsache, daß das Justizministerium die anfangs dem Untersuchungsgerichte ertheilte Rüge zurücknahm, da es die Ueberzeugung gewann, daß die Untersuchung ganz regelrecht geführt wurde. Es zeigt sich erst jetzt, wie praktisch der Untersuchungsrichter handelte, als er den Bischof in das Kloster abholte, um ihm den Zustand der Barbara Ubryk recht anschaulich zu machen und ihm die Ueberzeugung einzuflößen, daß so eine Behandlung, wie sie die Karmeliterinnen der Ubryk angedeihen ließen, im neunzehnten Jahrhundert keineswegs geduldet werden könne. Es ist dies um so wichtiger, als der Zustand, in dem man damals die Ubryk antraf, den ganzen Thatbestand der strafwürdigen Handlung der Nonnen bildet. Die Vertheidigung der Marie Wenzyk übernimmt der gewesene Reichsraths- und gegenwärtige Landtagsabgeordnete Dr. Wyrobek, einer der gewandtesten und beredtesten hiesigen Advokaten."

Wie der „Czas" berichtet, hat der Untersuchungsrichter Dr. Gebhard die Akten der wider Fräulein Wenzyk durchgeführten Untersuchung dem Gerichtshofe bereits zur Entscheidung übergeben. Der genannte Untersuchungsrichter ist gestern aus Krakau in Wien angekommen.

Wien, 28. Okt. (Tel.) Die heutige Abendausgabe der „N. fr. Pr." meldet: In den Berichten des Statthalters von Dalmatien, FML. v. Wagner, wird konstatirt, daß die Streitkräfte der aufständischen Bevölkerung durch fortdauernden Zuzug ans Montenegro und der Herzegowina verstärkt werden. Der Statthalter betont die Nothwendigkeit behufs Verhinderung des Zuzugs auf türkischem Boden, speziell an der montenegrinischen Grenze zu operiren. Die Regierung hätte daher von der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, die Grenze zu dem angegebenen Zwecke überschreiten zu dürfen.

Prag, 28. Okt. (Tel.) Der böhmische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung sämmtliche czechische Mitglieder der Deklarantenpartei wegen ihres Nichterscheinens als ausgetreten erklärt. Am 30. d. M. findet die Schließung des Landtages statt.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Der heutige Tag scheint also doch das Vertrauen bewähren zu wollen, das man in den gesunden Menschenverstand der Pariser gesetzt. Denn es ist Alles ruhig. Wie ernst man in einem gewissen Theile des Publikums an eine Kundgebung für heute glaubte, dafür zeugt die Abreise einer großen Anzahl von Fremden und die fast leeren Waggons der heute von der Grenze nach Paris gelangten Eisenbahnzüge. Die Sergeanten hatten sich seit einigen Tagen besonders mit Fechtübungen beschäftigt, und einer derselben war gestern vor einem Notar erschienen, um in Aussicht auf den heutigen Tag seiner Frau eine Schenkung seiner Habe zu machen. Einige Engländer wollten mit aller Gewalt den Triumphbogen am Ende der Champs Elisees besteigen, um von dort die Emeute mit anzusehen. Die Waffenhändler fragten gestern beim Polizei-Präfekten an, ob sie heute ihre Läden verschließen sollten; dies wurde ihnen widerrathen, da für den Fall eintretender Unruhen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden seien. Diese bestanden in der Konsignirung der Garnisonen von Paris, Versailles, Melun und anderer Städte der Umgebung. Das Industriegebäude und das Kriegsministerium waren voll von Soldaten und in Courbevoie bivouakirten die Truppen auf der Straße. Der unterirdische Gang, welcher vom Stadthause nach der Napoleonskaserne führt, war geöffnet und in den Kloaken waren auch Soldaten untergebracht. Die Polizeikommissare und Bürgermeister der Stadt Paris erhielten ganz neue Schärpen, damit diese, sollte es zu den gesetzlichen Aufforderungen an die Menge kommen, ja recht deutlich in die Augen fallen. Die Minister, die Vormittags unter dem Vorsitze des Kaisers in den Tuilerien eine Berathung hatten, begaben sich Nachm. nach dem Marineministerium (auf dem Eintrachtsplatze), um hinter den herabgesenkten Jalousien die Vorgänge auf dem Platze zu beobachten. Eine öffentliche Versammlung, welche heute Abend in einem Lokal von Lachapelle stattfinden sollte, wurde von der Obrigkeit untersagt. Der Konkordiaplatz hatte bis 12 Uhr ein beinahe ödes Aussehen. Erst dann fanden sich einige Polizeidiener und eine gewisse Anzahl blauer Blousen ein, die aber alle äußerst verdächtige Gesichter hatten. Es schienen geheime Agenten zu sein, sie sollen nämlich dieses Mal statt weißer blaue Kittel tragen und zu mehreren Tausend vorhanden sein. Bis 1 Uhr kam es aber nicht zur geringsten Kundgebung. Um diese Zeit jedoch kam ein sehr alter Mann mit eisgrauem Bart an dem Obelisken an. Es war der schon viel genannte halb närrische Gagne, der nämlich in allen Blättern angekündigt, daß er sich am 26. um 1 Uhr an den Obelisken begeben werde, um die Auflösung des gesetzgebenden Körpers auszusprechen. Er war ganz allein. Nur ein junger Mann, der sein Enkel zu sein schien, begleitete ihn. Schlag 1 Uhr lehnte sich Gagne mit dem Rücken an das Gitter, das den Obelisken umgiebt, und begann, das Gesicht nach den Tuilerien gerichtet, die versprochene Rede. Ungefähr 50 Leute hatten sich um ihn versammelt, aber er sprach in so extravaganter Weise, daß ihn Niemand verstand. Man hörte nur: „C'est le peuple, qui fait la loi". Die Menge hörte

zuerst ruhig zu und brach dann in lautes Gelächter aus. Plötzlich erschien nun ein Polizeidiener, der Gagne aufforderte, die öffentliche Ruhe nicht zu stören. Derselbe wollte zuerst Widerstand leisten, da aber der Polizeidiener ihn nochmals ernstlich aufforderte, den Platz zu räumen, so gab er nach und ging ruhig seiner Wege. Die ganze Szene hatte ungefähr nur fünf Minuten gedauert. Der gesetzgebende Körper war, wie gewöhnlich, geöffnet, und die Journalisten hatten dort freien Zutritt. Von Deputirten fanden sich jedoch nur 4 ein, nämlich Dupré de la Fauconnerie, Bournet, de Guillotet und Calley de St. Paul, alle Mitglieder der ehemaligen Majorität. Die Neugierigen, die sich nach und nach, jedoch nur in geringer Zahl, dort eingefunden hatten, machten gar keine Demonstration; nur akklamirten sie einmal einem schon ältlichen Herrn, einem legitimistischen Journalisten, welchen sie für Raspail hielten. Gegen 2 Uhr wurde es auf dem Place de la Concorde, wo die Menge um diese Zeit ziemlich zahlreich geworden war, plötzlich sehr lebhaft. Alles stürzte nach den Tuilerien hin. Es war nämlich bekannt geworden, daß der Kaiser sich dort zeige. Derselbe ging jedoch nicht in dem Theile des Gartens spaziren, welcher dem Publikum geöffnet ist, sondern auf der Terrasse, welche nach der Wasserseite hin liegt und für die kaiserliche Familie reservirt ist. Später fuhr dann der Kaiser aus. Obgleich die Menge in Folge dessen in dem Tuilerieengarten und in der Rue Rivoli ziemlich angewachsen war, so ließ sie die Polizei doch ruhig gewähren. Nur wurde Niemand auf die Wälle zugelassen, welche bekanntlich einen Theil des Tuileriengartens umschließen. Die Zugänge zu denselben waren von zahlreichen Schildwachen besetzt. So die Vorgänge des heutigen Tages. Die gewaltigen militärischen Vorbereitungen sind also bis jetzt ganz unnütz gewesen, und die 80 bis 90,000 Mann, die man in und um Paris konzentrirt, werden nichts zu thun bekommen. Es ist übrigens ein Glück, daß es zu keinem Konflikt gekommen ist, denn man würde dieses Mal die Polizeidiener sofort zurückgezogen und die Truppen gegen die Ruhestörer vorgeschickt haben. Die Polizeidiener hatten nämlich Befehl, sich sofort auf den nächsten Posten zurückzuziehen und es den Truppen zu überlassen, die Zusammenrottungen auseinander zu treiben. In der Nähe der Kammer waren keine Truppen aufgestellt. Aber im Palais de l'Industrie befanden sich einige tausend Mann nebst zwei Batterieen. Auch die Kaserne in der Nähe des Boulevard Haußmann war voll Truppen. Dort lag auch ein Garde-Regiment, welches letzte Nacht aus Courbevoie eingetroffen ist.

— Der Erzbischof von Paris, Hr. Darboy wird am 15. November die Reise nach Rom antreten. Von dem Bischof von Orleans, Hrn. Dupanloup erwartet man vor seiner Abreise einen Hirtenbrief oder eine Broschüre über das Konzil. Es geht das Gerücht, daß man höheren Orts den Abbé Luzian Bonaparte zum Nachfolger des Kardinals v. Bonald in Lyon zu machen beabsichtige, welcher, wie gemeldet, seines hohen Alters wegen sich zur Ruhe setzen will. Eine solche Besetzung dieser Stelle läge in der Familienüberlieferung der Napoleoniden, da der Kardinal Fesch ebenfalls Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien war.

Paris, 28. Okt. (Tel.) „Patrie" bestätigt, daß die drei großen Kommandos von Toulouse Tours und Lille aufgehoben werden sollen. Das Kommando von Nancy soll nach Metz kommen. Die Kommandos von Paris und Lyon bleiben bestehen.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Die Deputirten, die zur liberalen Union gehören, haben sich in mehreren Versammlungen über die Haltung der Fraktion den schwebenden Fragen gegenüber zu verständigen gesucht. In Betreff der Thronfrage sind sie, mit alleiniger Ausnahme Ulloas, der für den Herzog von Genua votirte, noch immer entschlossen, für den Herzog von Montpensier zu stimmen. In Betreff aller anderen Fragen sind sie zu Transaktionen bereit, in Betreff der Thronfrage aber nicht. Das Ministerium wird keinen Kandidaten aufstellen; es ist selber in dieser Beziehung gespalten; jeder Deputirte soll in öffentlicher Abstimmung den Kandidaten seiner Wahl zu Protokoll erklären und, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt, soll dann als König proklamirt werden; im Falle der Ablehnung der Krone soll darauf zu einer neuen Wahl geschritten werden. — Orense ist gestern Abend in Madrid eingetroffen und nach dem Militärgefängniß von San Franzisko gebracht worden.

Madrid, 26. Okt. (Tel.) Morgen wird eine Versammlung der Mitglieder der Kortesmajorität stattfinden, in welcher über die Wahl eines Monarchen berathen werden soll. — Die Ministerkrise ist beseitigt. Zorilla hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß im Budgetentwurfe die Ausgaben für den Kultus um 30 Proz. herabgesetzt werden. — 3proz. Spanier 23. 30. 1proz. Spanier 22. 70.

Italien.

Florenz, 27. Okt. (Tel.) Das Dekret des Finanzministers über die Subskription zur Kirchengüteranleihe ist veröffentlicht. Die Subskription soll vom 4. bis 12. November dauern und ist der Emissionskurs auf 77 festgesetzt; die Verzinsung beginnt mit dem 1. Oktober. Für das Inland sind 50 Millionen, für das Ausland 80 Millionen zur Auflage bestimmt.

Rußland und Polen.

□ **Petersburg**, 25. Okt. Das Komite zur Unterstützung der aufständischen Griechen unter türkischer Herrschaft hat sich auflösen müssen; die noch vorhandenen Fonds sind dem Verein zur Unterstützung der nothleidenden Litthauer, die bereits in Schaaren hier zuwandern, überwiesen worden. Durch eine polizeiliche Verordnung wird das Verbot von Lotterien und Verloosungen von Gegenständen in Erinnerung gebracht und dürfen auch derartige Unternehmungen zu wohlthätigen Zwecken nicht ohne polizeiliche Genehmigung mehr stattfinden. — Nach einem Nachtrage zur Zensurordnung müssen die Stücke, welche auf Privatbühnen und Dilettantentheatern, in Resourcen rc. zur Aufführung kommen sollen, vierzehn Tage vor der Vorstellung zur Prüfung und Genehmigung eingereicht werden. — Die Träger der panslawistischen Idee hierselbst haben einen aus zehn Mitgliedern bestehenden Ausschuß gebildet, der die Angelegenheiten des Vereins leiten und besonders auch die Korrespondenz und Kassengeschäfte führen soll. Letztere, nämlich die Kassengeschäfte, werden den Leuten wenig Arbeit machen, da außer Schulden und rückständiger Miethe für das Vereinslokal bei der Vereinskasse nichts weiter existirt, was zu verwalten wäre. — Die Regierung kümmert sich um die Panlsawisten nicht mehr und scheint deren Treiben als eine unschädliche Spielerei zu betrachten, denn mehrere von ihnen eingereichte Vorstellungen sind ohne Berücksichtigung zurückgesandt worden, worüber das moskauer Zentralkomite in dortigen Blättern öffentlich Beschwerde führt. — Am 10. d. M. fand ein Duell zwischen einem Polen und einem Franzosen statt. Die Duellanten schossen sich in der Nähe von Peterhof. Beide sind verwundet. Ein Wortwechsel, in welchem der Pole dem französischen Volke Wortbrüchigkeit gegen die Polen zur Last legte, war die Veranlassung zum Zweikampf. Die Verwundeten stehen unter Observation und dürfte nach ihrer Genesung der Franzose auf Ausweisung und der Pole als Inländer auf Strafe nach den Landesgesetzen, d. h. Verweisung nach Sibirien, rechnen. — Im Gouvernement Kursk sind im August durch 31 Brände 387 Bauerhöfe, 70 Bauerhäuser mit 46 Nebengebäuden, 4 Industrie-Etablissements und 19 Getreideschober zerstört worden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 25. Okt. (Tel.) Gestern Nachmittag stattete der englische Botschafter Elliot dem Kronprinzen von Preußen und dem Prinzen von Hessen in dem Palaste des Beglerbeg einen Besuch ab. Heute Vormittag besuchten die Prinzen den Großvezier in dessen am Bosporus belegenen Palaste, alsdann begaben sie sich nach der Stadt, um incognito die Bazars zu besichtigen; nahmen bei der Gemahlin des preußischen Legationsraths Uebel ein Frühstück ein und empfingen später im Palaste des Beglerbeg das diplomatische Korps. Der Sultan giebt heute Nachmittag in dem Palaste Dolmabaktsche ein Galadiner. Bei den Dardanellen erwartet den Kronprinzen ein Telegramm des Großveziers, wodurch ihm seitens des Sultans die freie Durchfahrt durch die Dardanellenstraße für seine Schiffe angeboten wird. — Der Herzog von Aosta ist, begleitet von dem italienischen Gesandten, Grafen Barbolani, heute Mittag hier eingetroffen. Er wurde von den Mitgliedern der hiesigen italienischen Kolonie, welche sich auf vier Dampfern befanden, begrüßt und vom Sultan im Palaste Dolmabaktsche herzlich empfangen. — Der österreichische Vizeadmiral v. Tegetthoff und der Botschafter v. Prokesch-Osten sind heute mit den Schiffen „Elisabeth", „Helgoland" und „Greif" nach dem schwarzen Meere abgegangen, um den Kaiser von Oesterreich in Varna zu empfangen. Der Großvezier und der Serdar Ekrem Omer Pascha haben sich heute Nachmittag mit einem Kriegsschiff und einer Yacht des Sultans gleichfalls zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich nach Varna begeben. Die hier ansäßigen Oesterreicher, an Zahl etwa 4000, haben ein Komite von 40 Mitgliedern erwählt, welches die Arrangements für den Empfang des Monarchen treffen soll.

Belgrad, 27. Okt. (Tel.) Aus Basiasch wird gemeldet: Der Kaiser von Oesterreich hat den zu seiner Begrüßung hier eingetroffenen Regenten von Serbien in längerer Audienz empfangen.

Varna, 27. Okt. Der von Rustschuk heute hier eingeroffene Kaiser von Oesterreich hat sich soeben nach Konstantinopel eingeschifft.

Rumänien.

Bukarest, 20. Okt. Der Fürst Karl hat aus Neuwied an den Ministerpräsidenten ein Telegramm gerichtet, welches derselbe gestern durch Plakate an den Straßenecken der Hauptstadt veröffentlichte, und welches in der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Durch die Stimme der rumänischen Nation berufen, ihre Geschicke zu leiten, war es meine einzige Sorge und mein Lebenszweck geworden, die Entwickelung und die Beglückung meines neuen Vaterlandes aus allen Kräften anzustreben. Als ich einen Thron bestieg, den die Liebe und das Vertrauen eines ganzen Volkes mir entgegengebracht hatte, konnte ich mir nicht verhehlen, daß der leitende Gedanke bei der Wahl eines fremden Fürsten der gewesen sei, eine bleibende Dynastie in Rumänien zu schaffen, welche, über alle Eifersüchtelei und alle Parteikämpfe erhaben, vor allen politischen Schwankungen bewahrt bleibe. Hätte ich darüber noch den geringsten Zweifel hegen können, so würde derselbe vor den Manifestationen geschwunden sein, welche die Kammern und das ganze Land mir unaufhörlich darbrachten, keine Gelegenheit versäumend, die eben so heißen als legitimen Wünsche des rumänischen Volkes zu erkennen zu geben. Ich selbst hatte den den Rumänen so theuren Wunsch einer festbegründeten Dynastie stets im Auge, und wenn es mir bis zur Stunde nicht möglich war, denselben zu erfüllen, so ist der Grund davon in verschiedenen Umständen zu suchen, so wie in den wichtigen Geschäften, die ich in den ersten Jahren meiner Regierung hatte. Heute bin ich so glücklich, meinem Volke jene Garantie für die so ersehnte Stabilität und Ordnung geben zu können, indem ich ihm meine Verlobung mit der am 29. Dezbr 1843 gebornen Prinzessin Elisabeth von Wied bekannt gebe. Indem ich diese Thatsache durch Sie, Hr. Minister, dem Lande bekannt gebe, sende ich zu Gott dem Allmächtigen mein heißes Gebet für die Wohlfahrt und das Gedeihen dieses Landes. Gott segne Rumäinen in der neuen Aera, der es entgegengeht, und verleihe mir Weisheit und Kraft, um das Land zu beglücken. Gez. Karl.

Diese Verlobungsnachricht des Fürsten Karl wurde von der Bevölkerung außerordentlich kühl aufgenommen. Man fühlt sich durch dieselbe sehr enttäuscht, da die Eitelkeit der Rumänen mit Bestimmtheit erwartet hatte, daß der Fürst sich mit einer Tochter aus einem der Häuser der Großmächte verheirathen würde, welche ihm als Mitgift die vollkommene Unabhängigkeit des Landes und den Königstitel bringen sollte. Eine Prinzessin Wied ist natürlich hier ganz unbekannt, und man sagt: ebenso gut, und noch besser hätte der Fürst auch eine Prinzessin Ghika, Sturdza u. s. w. heirathen können.

Amerika.

Aus **Peru** sind mit dem Westindiendampfer „Tasmanian" in Plymouth am 28. Oktober folgende Nachrichten eingetroffen: In Erwartung der voraus verkündeten Naturereignisse herrscht allgemeiner Schrecken; Callao und sämmtliche Orte an der Küste Perus sind von ihren Einwohnern verlassen. Im südlichen Peru und in Guayaquil finden fortdauernd Erderschütterungen statt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Oktober.

— **Zur polnischen Wahlagitation.** Der auch von uns erwähnte Vorschlag des „Dz. Pozn.", behufs einer lebhaften und geordneten Wahlagitation ein polnisches permanentes Wahlkomite zu konstituiren, welches zugleich Statuten zur Wahlagitation entwerfen solle, hat eine Entgegnung des „Przyjaciel ludu" hervorgerufen, welches im Prinzip mit dem „Dz." übereinstimmt, in den Einzelheiten aber besonders in der Frage der Initiative abweicht. „Przyj. ludu." will vor Allem, daß die Agitation von Seiten der Polen der Provinz Posen und Westpreußens eine gemeinsame sei und proponirt, der „Gesellschaft für die moralischen Interessen des polnischen Volkes", die in beiden Provinzen Mitglieder zähle, die Initiative zu überlassen. Ueberdies — meint er — bauten die westpreußischen Polen immer von Grund aus und suchten die Wahlagitation stets durch die Presse und durch öffentliche Versammlungen zu ventiliren, damit jeder Einzelne bei der Wahl sich zu verhalten wisse. In Posen aber fingen die Polen den Bau immer bei dem Dache an. Ihm erwidert in seiner gestrigen Nummer der „Dz.", daß er bei seinem Vorschlage, ein Wahlkomite ad hoc und zwar ein permanentes zu errichten, stehen bleiben müsse, zumal auch jetzt noch bis zum 1. Juli des nächsten Jahres ein solches in Wirksamkeit sei. Die „Gesellschaft für die moralischen Interessen" erscheint ihr keineswegs geeignet, einmal, weil sie um ihre eigene Existenz zu kämpfen habe und dann, weil ihr die Autorität fehle, welche einem permanenten Wahlkomite nothwendig innewohnen müsse.

— **Witterung.** Die diesmalige winterliche Witterung ist ungewöhnlich frühzeitig eingetreten. Nachdem bereits am 3. September d. J. früh die Temperatur unter 0° gesunken und in Folge dessen viele Pflanzen und Blüthen erfroren waren, sank an mehreren Tagen des Oktober (z. B. am 23. und 24) das Thermometer bis auf — 1° R. Am Mittwoch Abend fiel Schnee, Donnerstag den 28. früh waren sämmtliche Dächer mit Schnee bedeckt, der zum großen Theil während des Tages liegen blieb und auf Lachen und Rinnsteinen zeigte sich selbst um 10 Uhr Morgens noch eine dünne Eiskruste. Nach den telegraphischen Witterungsdepeschen ist diese Kälte bei westlicher oder südwestlicher Windrichtung im ganzen nördlichen Deutschland eingetreten; in Ratibor war das Thermometer 6 Uhr Morgens selbst bis auf — 4 Grad gesunken, und fast allenthalben betrug die Temperatur 1 bis selbst 8 Grad (in Posen 4 Grad) unter der mittlern Oktober-Temperatur. Im Norden dagegen, z. B. in Stockholm und Petersburg stand an demselben Tage das Thermometer bei nordöstlicher Windrichtung auf + 2 Grad. In Folge der mehrmaligen Nachtfröste sind bereits die meisten Blätter erfroren und zum großen Theile schon abgefallen.

— **Volksküchen.** Am Dienstag Abend fand eine vertrauliche Vorbesprechung mehrerer hiesiger Einwohner darüber statt, ob es sich nicht empfehlen würde, nach dem Vorbilde anderer Städte (Berlin, Breslau, Leipzig, Pesth, Graz u. s. w.) auch am hiesigen Orte die Errichtung von Volksküchen anzuregen, welche den arbeitenden Klassen eine gesunde kräftige Nahrung zum Selbstkostenpreise abgeben sollen. Als wirksames Mittel zur Erzielung dieses Zweckes wurde die Errichtung eines Vereins bezeichnet, welcher Aktien à 5 Thlr. ausgebe. Um diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen, wird nächstens eine Versammlung abgehalten werden.

— **Der Mastenkrahn** am Berdychowoer Damm wurde Mittwoch, den 27. d. M., aufgerichtet; auch hat bereits der Bau der Wärterbude begonnen.

Neustadt b. P., 27. Oktbr. [Kolportagestückchen; Gutspacht.] Die Karl Tannesche Buchhandlung in Breslau sandte im vorigen Jahre ihren Kolporteur M. aus, um Abonnenten auf die illustrirte Prachtbibel von Prof Dr. Fürst zu sammeln. Auf seiner Wanderschaft traf M. auch hier ein, wo es ihm trotz seiner geläufigen Zunge nicht gelingen wollte, Abonnenten zu beschaffen. Er benutzte daher einen von einem hiesigen Kaufmann unterschriebenen Bestellzettel, den er demselben zurückzugeben versprochen, und versichernd, daß dieser keine Giltigkeit für das Geschäft haben soll, zu dem Zwecke, um dadurch besser zu reüssiren, was ihm auch durch Vorzeigung desselben gelang. Anstatt den für ungiltig erklärten Bestellzettel zurückzugeben, machte sich M. mit demselben aus dem Staube. Während die beiden hiesigen Abonnenten ihre Lieferungen regelmäßig erhielten, blieb jener Kaufmann ohne Zusendung und mit Recht konnte derselbe annehmen, daß sein Bestellzettel annullirt worden sei. Wie wurde derselbe aber vor einigen Wochen überrascht, als ihm eine Klage von der qu. Buchhandlung zuging, nach welcher er wegen Vertragserfüllung verklagt worden. Verklagter wandte sich an die klägerische Handlung, indem er ihr das Sachverhältniß auseinandersetzte und sie um Zurücknahme der Klage ersuchte, jedoch vergebens. Verklagter hat nun den Beweis angetreten, daß jener Bestellzettel nur zum Schein unterschrieben worden und daß der Kolporteur ausdrücklich geäußert, daß durch die Unterschrift keine Verbindlichkeit entstehen sollte. Nächstdem hat die klägerische Handlung keine Verpflichtung aus dem Bestellzettel entnommen, da sie denjenigen, der seine Unterschrift nur zum Schein hingegeben, mit Lieferungen verschont ließ, während den beiden hiesigen Abonnenten solche successive zugingen. Man ist auf den Ausgang der Sache um so mehr gespannt, als Kolporteur M. auch in unserer Nachbarstadt Pinne solche Manipulationen geübt und dadurch unbemittelte Gemeindebeamte mystifizirt haben soll. — Sicherem Vernehmen nach hat der Rittergutsbesitzer Hr. Hund von Hafften sein Rittergut Turowo, Kreis Samter, an einen Hrn. C. Menzel auf eine lange Reihe von Jahren verpachtet.

Neustadt b. P., 28. Okt. Nachdem sich in der hiesigen jüdischen Gemeinde die Nothwendigkeit einer Vergrößerung des Friedhofes herausgestellt, hatte s. Z. der Korporationsvorstand bei der Separationsbehörde den Antrag gestellt, bei der vorzunehmenden Separation hierauf Bedacht zu nehmen und der Gemeinde ein Stück Land, dem jetzigen Friedhofe angrenzend, zuzuweisen. Dieses Gesuch ist insofern berücksichtigt worden, als hierdurch auch die Herstellung der Parität mit den übrigen Konfessionen, welche ebenfalls Land zur Erweiterung ihrer Kirchhöfe erhalten haben, erfolgt ist. Da nun die zu errichtende Umwährung um den Friedhof bei Vergrößerung desselben mit vielen Kosten verbunden ist, so hat sich der Rittergutsbesitzer Hr. Asch auf Glupon, 1½ Meile von hier, erboten, das etwa hierzu erforderliche Holz aus seiner Forst herzugeben, was ebenso lobend als dankend anerkannt werden muß. — Die diesjährige Ernte muß in jeder Beziehung als eine sehr gute bezeichnet werden. Abgesehen von den Halm- und andern Früchten sind auch Kraut und Rüben vorzüglich gerathen. Ersteres ist großköpfig und in solchen Massen vorhanden, daß die Landleute es nicht unterbringen können. Die Märkte werden mit Kraut sehr stark befahren und die Mandel wird mit 3 Sgr. bezahlt.

ϱ **Schroda,** 27. Oktober. Am 23. d. M. brannten in dem Dorfe Małagorka 3 bäuerliche Wirthschaften, enthaltend 9 Gebäude und mit sämmtlichen Erntevorräthen total nieder. In dem Dorfe, enthaltend 14 Feuerstellen, waren nur Kinder, Greise und weibliche Personen anwesend, indem fast die ganze männnliche Einwohnerschaft zum Wegebau, behufs Ableistung der Hand- und Spanndienste ausgezogen war. Die 4. Wirthschaft ist von vielen hohen, breiten und astreichen Pappeln und anderen Bäumen umgeben und konnte also die Flamme sie nicht erreichen, wäre dieses aber geschehen, so wären sämmtliche Gebäude im Dorfe sammt und sonders mit allem Hab und Gut niedergebrannt. Das Vieh aus den abgebrannten Wirthschaften war auf der Weide, war also auf diese Art durch einen Zufall gerettet worden. Die Gebäude sind, wie gewöhnlich, von den Besitzern sehr niedrig in der Provinzial-Feuersozietät in Posen versichert, das Mobiliar und die Erntevorräthe aber in einer Mobiliar-Feuer-Gesellschaft gar nicht. Der Gesammtschaden soll bis 5000 Thlr. betragen. Ein Knabe soll unbeachteter Weise mit Streichhölzern gespielt und den Brand dadurch hervorgerufen haben. Von Rettung konnte keine Rede sein, weil, wie oben gedacht, wenig männliche Hülfe vorhanden gewesen sein mag. — Unlängst brannte das dem Grafen v. Mielzynski in Iwno zu Chorzalki unweit des Waldsaumes belegene kleine Wohnhaus partiell ab, dasselbe war seit George d. J. unbewohnt. Es wird muthwillige Brandstiftung vermuthet. — Unlängst kam hierher ein Jude mit seiner blinden Frau aus Jerusalem. Er hieß Schey Koppel, war aus Kozmin, Kreis Krotoschin gebürtig, und ging vor vielen Jahren mit noch 2 Brüdern von Kozmin nach Nordamerika, sodann nach Kalifornien in die Goldgruben, hernach nach Australien in die Juwelenstrecke und zuletzt nach Jerusalem. Er hat ein sehr viel bewegtes Leben geführt, scheint aber wohl seinen Glücksstern nicht gefunden zu haben. In Jerusalem hatte er sich verheirathet, mehrere Jahre dort gelebt, hernach verschiedene herumschweifende Ausflüge in die umliegenden türkischen kleinasiatischen Provinzen gemacht, auf welchen seine Frau erblindete. Aus Smyrna war sein Paß datirt und wollte er seine Frau in Europa operiren lassen, allein diese Kur gelang ihm weder in Konstantinopel, noch in Wien. Hier erkrankte er auf seiner Weiterreise und starb zuletzt. Der hiesigen Korporation sind dadurch nicht unbedeutende Ausgaben entstanden, und ist seine Frau von hier aus nach Kozmin spedirt worden.

≃ **Schneidemühl,** 27. Oktober. In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. machte der 19jährige Stiefsohn des Bauern G. aus dem 1½ Meile von hier belegenen Dorfe Stöwen seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich auf die Schienen der an diesem Orte vorbeiführenden Eisenbahnlinie Schneidemühl-Kreuz legte und den Kurierzug, welcher um 3½ Nachts von Kreuz daselbst eintrifft, über sich hinweggleiten ließ. Das Fahrpersonal des Zuges hat nichts von dem Vorfalle bemerkt. Erst am nächsten Morgen wurde die verstümmelte Leiche von einem Bahnwärter aufgefunden. Als Motiv des Selbstmordes werden Zwistigkeiten zwischen ihm und seinem Stiefvater angegeben.

≃ **Schneidemühl,** 28. Oktober. In den Sitzungen der diesjährigen hiesigen letzten Schwurgerichtsperiode wurden 17 Personen im Ganzen zu 48 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren 6 Monaten 1 Tag Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 150 Thlr. verurtheilt, und zwar 4 Personen wegen vorsätzlicher Brandstiftung, 4 Personen wegen Diebstahls und Hehlerei, 3 Personen wegen wissentlichen Meineides, 3 Personen wegen Unzucht und Kuppelei, 1 Person wegen Münzverbrechen, 1 Person wegen Arrestbruches und Urkundenfälschung und 1 Person wegen Annahme von Geschenken für eine

(Fortsetzung in der Beilage.)

dienstwidrige Unterlassung, wiederholter Unterschlagung amtlicher Gelder und Abgabe einer wissentlich falschen Versicherung auf den Diensteid. Ueber 11 Personen sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig aus. — Der am vergangenen Montag und Dienstag hier abgehaltene Pferde-, Vieh- und Krammarkt war von Händlern wie auch von Käufern recht zahlreich besucht. Besonders gute Geschäfte machten die Krämer am zweiten Markttage. Das Rindvieh wurde billig offerirt, fand jedoch wenig Abgang. Die Preise für Schwarzvieh waren ziemlich hoch gehalten. Pferde standen viel zum Verkauf, jedoch nur wenige von größerem Werthe. — In der Nacht von gestern zu heute hatten wir hier Schneefall. Das Thermometer war mehrere Grad unter Null gesunken. Am Morgen schien die Sonne hell. Gegen Mittag bewölkte sich der Himmel wieder. Die Luft war rauh. Gegen Abend Schnee mit Regen.

Schokken, 26. Okt. In dem 3/8 Meilen von hier entfernten Dorfe Lichtenhagen hat kürzlich ein Tagelöhner ein kleines Schwein zum Auffüttern gekauft und dasselbe in Ermangelung eines Stalles vorläufig in seiner Wohnung untergebracht. Als der Mann am Freitag vergangener Woche auf Arbeit gegangen und dessen Frau auf dem Hofe beschäftigt war, machte sich das Schwein über ein in der Wiege liegendes, noch nicht ein Jahr altes Kind her und fraß demselben die Finger der linken Hand ab. Zum Glück hatte die Mutter das Jammergeschrei des Kindes sogleich gehört und war in die Stube geeilt, sonst hätte die Sache noch einen schrecklicheren Ausgang genommen. (G.)

△ **Gnesen**, 28. Okt. Obgleich für die Herstellung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt Seitens des Unternehmers Herrn Pippig allseitig die erforderlichen Einrichtungen emsig gefördert und ausgeführt werden, so läßt sich doch nicht erwarten, daß schon im Laufe des Monats November, wie allgemein geglaubt wurde, die Gasflammen unsere Straßen beleuchten werden und werden wir uns wohl noch mit dem spärlichen düstern Laternenlichte des Petroleums bis gegen Weihnachten begnügen müssen. Es muß aber gewiß anerkannt werden, daß bei den vielen Schwierigkeiten, mit welchen Hr. Pippig bei der verspäteten Inangriffnahme dieser Bauunternehmung mit der Herbeischaffung der nöthigen Materialien und wegen des Mangels an Arbeitskräften, (weil zugleich auch der Chaussee- und Eisenbahnbau bei hiesiger Stadt und viele Privatbauten in derselben die Arbeitsleute gar sehr in Anspruch nahmen,) zu kämpfen hatte, die Gebäude der Anstalt sämmtlich fertig hergestellt und auch die Gasröhren durch die ganze Stadt bis auf einige kleine Strecken gelegt worden sind, so daß es nur der Vervollständigung der Apparate und der gehörigen Instandsetzung derselben in ihrer Verbindung durch einander zu einem ganzen vollendeten Werke noch bedarf. Dazu werden noch einige Wochen Zeit gehören, zumal Alles mit möglichster Akkuratesse höchst angemessen und sorgfältig bearbeitet und hergestellt wird.

□ **Inowraclaw**, 27. Okt. Man hört noch immer von Einbrüchen, die in unserer Gegend verübt werden. Man vermuthet, daß die Einbrüche alle von einer Diebesbande ausgeführt werden, deren Anführer der vor kurzer Zeit aus dem hiesigen Gefängnisse, wohin er zur Abbüßung einer einjährigen Haft gebracht worden, entsprungene Sträfling Grochowiak, ein 22jähriger Mensch, sei, auf den von Seiten der diesseitigen Sicherheitsbehörden stark vigilirt wird. Es wird nicht nur durch diese Diebesbanden, sondern auch durch die Eisenbahnarbeiter, deren mehrere Hundert in dieser Gegend beschäftigt sind, die Sicherheit des Eigenthums und des Lebens gefährdet. So wurde vor einiger Zeit auf der Tour von hier nach Bromberg ein Privatfuhrwerk von Strolchen angehalten, und vor einigen Tagen ist der in Mimutsdorf stationirte Gendarm Garke bei einem Kravall, der zwischen den Eisenbahnarbeitern stattfand, so zugerichtet worden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ein Revolverschuß hat ihm die Nasenspitze weggerissen und an seinem Körper zeigen sich viele Messerstichwunden. Die Exzesse dürften sich, wenn die Witterung des Spätherbstes und des Winters die Eisenbahnarbeiten verbieten sollte — das Regenwetter der letzten Tage, das den hiesigen feuchten Boden sehr erweicht hat, erschwert diese jetzt schon — später noch mehren. — Auf dem dem Hrn. Landschaftsdirektor v. Roy auf Wierzbyczany gehörigen Vorwerke Szrubsk brannte in voriger Woche eine mit Getreide gefüllte Scheune ab. — Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut zu Pieranie, ca. 2700 Morgen groß, ehedem Hrn. v. Preyß gehörig, ist für den Preis von 76,000 Thlr. an den Gutsbesitzer Freitag auf Kosselеtz verkauft worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

Breslau, 28. Okt. (Tel.) Für die Königshütte sind 9 Offerten abgegeben worden. Das höchste Gebot war das des Kammerherrn Grafen Hugo Henckel auf Naklo im Betrage von 1,306,000 Thlr.; diesem zunächst steht das Gebot von Jakob Landau mit 1,250,000 Thlr. Sigl aus Wien war der nächstfolgende Offerent. Die sonstigen Offerten rührten her von Louis Wollheim in Breslau, Direktor Schmieder in Breslau, Hüttenbesitzer Mamroth aus Berlin, J. Goldmann aus Berlin und Eduard Mamroth aus Posen. Ob der Zuschlag ertheilt werden wird, ist noch zweifelhaft, da das Oberbergamt einen Minimalbetrag von 1½ Mill. Thlr. beansprucht.

Kiel, 28. Oktbr. Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Brigg „Musquito" am 26. d. in Vigo angekommen. — Das Postdampfschiff „Jylland" traf heute erst 5 Uhr 55 Min. früh aus Korsoer hier ein. Die Post und die Passagiere haben mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. nach Altona Weiterbeförderung erhalten.

Nürnberg, 26. Okt. (Hopfen) Das Geschäft war auch gestern bei 160 Ballen Zufuhr sehr still und blieb meistens auf Prima Qualitäten beschränkt. von welchen 28 Ballen Würtemberger zu 118 Fl., 30 Ballen Franzosen zu 98 Fl. und Polen Ausstich bis 111 Fl. bezahlt wurden. In mittel und geringen Sorten sind Preise zu 80 bis 92 Fl. angezeigt und im Ganzen 150 Ballen aus dem Verkehr gekommen. Der heutige Markt war mit 260 Ballen befahren, welche viel geringe Sorten darboten, die von Käufern unbeachtet blieben. Die mäßige Bedarfsfrage beschränkte sich auf feine Sorten, welche zu den bisherigen festen Preisen, prima Marktwaare 100—110 Fl., gute Gebirgs- 110—120 Fl. bezahlt wurden. Bei vielseitigem Angebot der Mittel- und geringen Qualitäten, welche für Export nicht rentiren, konnten Preise sich kaum behaupten und ist auch in Anbetracht der großen Lagerbestände und bei Fortdauer solch unmäßiger Zufuhren ein Abschlag in Aussicht, wodurch eine Ausgleichung der Londoner und Nürnberger Marktpreise — den Exporteuren wünschenswerth — erfolgen könnte. Die Preise für Prima-Qualitäten wurden bisher nicht alterirt und wird auch in dieser Saison nicht vorkommen. Für geringe Marktwaare wurde 80—90 Fl., grüne helle Waare mehr gefragt, 88—92 Fl. willig bezahlt. Es ist bezeichnend, daß auch 1868 Prima-Qualitäten gesucht und von 38—45 Fl. bezahlt worden, wenn sie vorhanden sind. — Nachschrift, Mittags 1 Uhr. Seit zwei Stunden geht das Geschäft gut von Statten, der Umsatz beträgt ¾ der Zufuhr. Stimmung befestigt sich.

Vermischtes.

* **Urninge.** Der v. Zastrowsche Fall bietet den „Urningen" — wie Herr Ulrichs sie nennt — Veranlassung ihrer Agitation gegen den § 143 des preußischen Strafgesetzbuchs, der als § 152 im Entwurf des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund aufrecht erhalten werden soll, wieder aufzunehmen. Das eingeforderte Gutachten der wissenschaftlichen Deputation hatte sich gegen eine Bestrafung des speziell in dem genannten Paragraphen vorgesehenen Verbrechens erklärt. Der Justizminister hat jedoch, wie in den Motiven zum Strafgesetzbuch ausgeführt wird, mit Rücksicht auf das „Rechtsbewußtsein im Volke, das diese Handlungen nicht blos als Laster, sondern als Verbrechen beurtheilt", den Paragraphen im Entwurf aufrecht erhalten. Ein ungenannter Arzt richtet nun unter dem Titel „§ 143" u. s. w. (Serbes Verlag, Leipzig) eine offene Zuschrift an den Justizminister Dr. Leonhardt, in welchem er sich entschieden für den Wegfall des Paragraphen ausspricht. Selbstverständlich können wir hier nicht auf die Diskussion einer solchen Frage eingehen; wir erwähnen nur, daß der Verfasser, außer einer Menge fürstlicher Persönlichkeiten, auch folgende Größen der Kunst, Wissenschaft und Poesie als im Rufe „ununterdrückbarer homosexualer Neigung" stehend, anführt: Machiavelli, Michel Angelo, Guilio Romano, William Shakespeare, Mazarin, Molière, Isaak Newton, Graf Zinzendorf, J. J. Winckelmann, Cagliostro, Johannes v. Müller, Cambacéres, (Reichskanzler Napoleon's I.), Canova, Iffland, A. W. v. Schlegel, Minister Kolowrat, Lord Byron, Marquis de Custine, Komiker Wurm, August Graf Platen, Chevalier d'Appert, W. Kunst, Banus Jellachich, Eugen Sue, A. v. Sternberg, F. Ponsard u. s. w. Wir vermuthen stark, daß diese Liste sehr willkürlich zusammengestellt ist. Es sollte dem Verfasser z. B. schwer werden, seine Behauptung in Bezug auf William Shakespeare zu beweisen; von den gewissenhaftesten Biographen Shakespeares hat bis jetzt auch nicht einer die innige, schwärmerische Zuneigung des Dichters zu einem Freunde, wie sie uns aus einzelnen Sonnetten entgegenleuchtet, im obigen Sinne gedeutet, und es gehört ein großer Grad von Leichtsinn dazu, derartige Behauptungen als vollkommen erwiesene Thatsachen hinzustellen. Dies nur für diejenigen, denen die erwähnte Zuschrift in die Hände gerathen sollte, und die wahrscheinlich nicht wenig verwundert sein werden, den Namen Shakespeare in jenem Register zu finden. (Trib.)

* **Koburg**, 28. Oktbr. Heute Nachmittag fand in dem benachbarten Neuses, in Rückerts Garten, die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrich Rückerts unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung, der Behörden und künstlerischer Kräfte statt. Die Festrede hielt Kabinetsrath Tempeltey, und ein von Beethoven komponirtes Lied Rückerts bildete den Schluß des Festes.

* **London**, 25. Okt. Mit der indischen Post ist das eine der beiden Schreiben eingetroffen, in welchem die letzten Nachrichten über Livingstone enthalten sind. Es ist von Dr. Kirk, dem Vertreter Englands in Zanzibar, an die Regierung von Bombay gerichtet und vom 31. August 1869 datirt. Es heißt in demselben, daß eine arabische Karawane, am 29. August aus dem Innern angekommen, einen Brief des Agenten Syud's Majid's in Unayayembe im Lande Anyamwezi an seinen Bruder in Zanzibar überbracht habe, worin in einer Nachschrift die Ankunft Livingstone's in Udschidschi (an der Ostküste des Tanganjika-Sees) erwähnt werde. Diese Nachricht lautet: „Seid so gut, wenn der Sklave zurückkehrt, eine Kiste Branntwein zu schicken, wie die für den weißen Mann hierhergesandten, von denen eine auf dem Wege zerbrochen ist. Der weiße Mann hat Udschidschi erreicht und wird vielleicht über diese Straße kommen, und dann werden wir ihm die Kiste geben." Der Bote, ein Eingeborener, hatte, wie Kirk fortfährt, den Dr. Livingstone in Udschidschi gesehen und war seitdem einen Monat auf dem Wege nach Unayayembe gewesen, so daß seine Nachricht wenigstens einige Monate alt ist. Man erwartete jedoch binnen einem Monate eine Karawane an der Küste, die wahrscheinlich neuere Mittheilungen über den berühmten Reisenden bringen würde. Der Weg zwischen der Küste und Udschidschi ist gegenwärtig völlig offen und sicher, selbst für kleinere Reisegesellschaften.

* **Ein furchtbares Grubenunglück** hat sich zu Chatelineau bei Charleroi zugetragen. Wassermassen, die sich in einem alten Schacht aufgesammelt hatten, sind in eine Grube eingebrochen, wo gegen 280 Bergleute an der Arbeit sich befanden. Die Gewalt des hereinstürzenden Wassers hatte, Alles mit sich fortreißend, von Karren, Werkzeugen, Brettern, losen Kohlen ꝛc. sich selbst einen Damm gebaut, der die Fluthen einen Augenblick aufhaltend, 250 Arbeitern die Zeit gelassen hat, dem sichern Tode zu entrinnen. Von den 29, die umgekommen sind, waren bis vorgestern 11 Leichen zu Tage gefördert worden.

Briefkasten.

L. H. in G. und R. Besten Dank für die eingesandten Kreistagsberichte, aber sie kamen zu spät.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 29. Oktober.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer Graf v. Chlapowski auf Bonikowo, Chulewicz auf Mlodziejewice, Graf v. Mielzynski auf Miloslaw, Frau v. Slubowska aus Warschau, Frau v. Renner und Frau v. Charzewska aus Polen, Kapitän Koszilowski und Doktor Galezewski aus Paris.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Skrzydlewski auf Ociesżyn, v. Potworowski auf Chlapowo, v. Treskow auf Knissyn, v. Garczynski aus Polen, Frau Gertig auf Wielkawies, Majewski und Frau aus Zbietki, Arzt Dr. Markwitz aus Altkloster.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant v. Dallwitz aus Rogasen, die Kaufleute Rosenberg aus Berlin, Janczakowski aus Rawicz, Tammen aus Weener, Fischer aus Kempen, Keßler aus Breslau, Fabrikant Koch aus Berlin, Oberjäger v. Sommerfeld, Gutsbesitzer Läffelbein und Gutspächter Pose aus Fittowo, Gutspächter Kirsch aus Peterwitz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Königl. niederl.-ostindischer Geometer v. d. Borne und Fam. aus Batavia, Generalbevollmächtigter v. Haza-Radlitz aus Lewitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Mielzynski auf Pawlowice, v. Winterfeldt auf Mur.-Goslin, Rittmeister v. Winterfeldt aus Przependowo, Kreisrichter Wehmer und Superintendent Wehmer aus Gostyn, Oberamtmann Wehmer aus Polajewo, Direktor Molinek aus Reisen, die Kaufleute Mudra, Wallstabi, Kleeberg und Meyer aus Berlin, Platzmann aus Leipzig, Ascher aus Saaz, Kahn aus London, Jemme aus Moskau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Blodziczewski auf Chlonie, v. Lubienski auf Lubonia, v. Unruh auf Lagewnik, Frau Arndt auf Popowo, Kamhr. v. Ritterg. Graf Morawski mit Fam. u. Dien. auf Lubonia, Stabsarzt Dr. Fritze und Frau aus Schrimm, Versicherungs-Inspektor Goldschmidt aus Gotha, die Kaufleute Schmal aus Lüttich, Broders aus Paris, Eichel aus Frankfurt a. M., Kant aus Stettin, Kalthoff aus Schwerte, Gebauer, Reiß und Müller aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schönwälder aus Berlin, Löwenwald aus Hamburg, Cassriel aus Schrimm, Gründler aus Weimar, v. Pückler aus Dresden.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Frau v. Garczynska und Tochter aus Węgorzewo, Hall aus Rybitwy und v. Michalski aus Szczytnik, Apotheker v. Grochowski aus Miloslaw.

BERNSTEINS HOTEL. Rechtsanwalt Weiß und Frau aus Schroda, die Kaufleute Kayser und Löwy aus Rogasen, Wollmann aus Borek, Besitzer Wolski aus Opatowko.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Fabrikant Levy aus Dt.-Krone, die Kaufleute Badt und Wollstein sen. und jun.. aus Grätz, Zirker und Abraham aus Buk.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Kapitalienverloosungen betheiligen, machen wir hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Komp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staatsloose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

(Eingesandt.)

Keine Krankheit vermag der deliziösen Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medizin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Schneidemühl, den 26. Okt. 1869.

Bekanntmachung.

In dem großen Schneidemühler Stadtwalde, welcher dicht an der flößbaren Küddow liegt, von der Chaussee nach Bromberg, der königl. Ostbahn und der im Bau begriffenen Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn durchschnitten wird, soll das auf folgenden Flächen stehende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

im Jagen 11,	182	Morgen	55	□R.,
im Jagen 32,	84	„	66	„
im Jagen 37,	214	„	49	„
im Jagen 50,	93	„	150	„
im Jagen 54,	101	„	27	„
im Jagen 59,	71	„	1	„
im Jagen 61,	91	„	72	„

und ist dazu Termin auf

Montag den 15. November c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Knopf'schen Saale hierselbst

anberaumt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß vor der Zulassung zum Gebote eine Kaution von 5000 Thaler baar oder in preußischen koursirenden Staatspapieren erlegt werden muß.

Die Bedingungen können hier täglich während der Dienststunden eingesehen, auf Verlangen soll auch Abschrift derselben gegen Entnahme der Kopialien durch Postvorschuß übersandt werden, auch wird unser Oberförster das zu verkaufende Holz anzeigen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Gehalte von 150 Thlr. verbunden Polizeidienerstelle ist mit dem **1. Januar 1870** anderweit zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Personen, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig, und in diesen Sprachen und Lesen bewandert sind, können sich bis zum 1. Dezember c. bei uns melden.

Grätz, den 27. Oktober 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Wahl des neuen Bürgermeisters** der Stadt **Bentschen** wird

am 6. November d. J.

vorgenommen werden. Festes Gehalt 500 Thlr. — Man beliebe die Bewerbungen um dieses Amt unter Einsendung der Qualifikationsatteste an den Magistrat zu richten. Die Stadtverordneten wünschen persönliche Vorstellung der Herren Bewerber.

Handels-Register.

Es ist eingetragen:

1) in unser Firmenregister: unter Nr. 1131 die Firma **Teodor Lisiecki** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann und Handschuhmacher **Teodor Lisiecki** daselbst; unter Nr. 1132 die Firma **L. Włościborska** zu **Posen** und als deren Inhaberin Fräulein **Ludwika Włościborska** daselbst;

2) in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft: unter Nr. 213 die von dem Kaufmann **Teodor Lisiecki** zu **Posen** für seine Ehe mit **Anna Maynhardis** durch Vertrag vom 22. Mai 1869 und unter 214 die von dem Kaufmann **Woyciech Kilinski** zu **Posen** für seine Ehe mit **Marie Magdalena Wilden** durch Vertrag vom 14. Oktober 1869

ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, zufolge Verfügung vom 23. Oktober 1869 am 25. Oktober 1869.

Posen, den 25. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Bomblin** belegene, im Hypothekenbuche der Rittergüter des Kreises Obornik Vol. I. Pag 12 seqq. eingetragene, dem **Titus v. Dobrzycki** und seiner Ehefrau **Eustachia** geb. **Morznowska** in Bomblin, der **Isabella v. Biernacka** geb. **Radzuminska** zu Bychowo bei Warthe in Polen und dem **Joseph v. Swinarski** und seiner Ehefrau **Valeria** geb. **Jarochowska** zu Radzim gehörige Rittergut **Bomblin**, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalte von 6020,84 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1484,12 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 52 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation behufs Auseinandersetzung

am 23. Februar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Büreau III. des unterzeichneten königl. Kreisgerichts Rogasen während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 25. Februar k. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Geschäftslokale des Kreisgerichts zu Rogasen anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Rogasen, den 19. Oktober 1869.

Königliches Kreis-Gericht. I.
Der Subhastations-Richter.
Krug.

Das zum Nachlasse der am 21. Juli 1867 verstorbenen Wittwe **Hedwig Poturalska** gehörige, auf der Vorstadt Schrodka zu Posen unter der Hypotheken-Nummer 34/35 belegene, aus 56 □Ruthen Hof und Baustelle, 260 □Ruthen Garten nebst Wohn- und Wirthschafts- und einem Schmiedegebäude bestehende Grundstück abgeschätzt auf 6521 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., soll im Wege öffentlicher freiwilliger Subhastation

am 5. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisrichter **Orlovius** verkauft werden und werden zu diesem Termine Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur III D. einzusehen sind.

Posen, den 29. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Donnerstag den 4. Nov. c.,
früh 9 Uhr,

werden im Train-Depot (Magazinstr. Nr. 7), verschiedene für den königlichen Dienst nicht mehr anwendbare Fahrzeuge, Geschirre, Stall-Utensilien und Büreau-Gegenstände, worunter 15 große lederne Felleisen, auch Geld- und Aktenkasten sich befinden, sowie eine Menge Gegenstände von Blech und Glas gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Train-Depot
5. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die direkte Verpflegung der Königlichen Truppen im Verwaltungsbezirk des 5. Armee-Corps mit Brot und Fourage, sowie die Lieferung des Strohbedarfs für die Königliche Lazarethe und Garnison-Verwaltungen an den nicht mit Königlichen Magazinen versehenen Garnisonorten pro 1870 soll im Wege des öffentlichen Submissions- event. Lizitations-Verfahrens an geeignete Unternehmer verdungen werden, zu welchem Zweck ein diesseitiger Kommissarius folgende Lokaltermine abhalten wird:

Tag des Termins.	Auf dem Rathhause zu:	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen wird.
15. November 1869	Rawicz,	für Rawicz, Bojanowo und Fraustadt,
17. "	Krotoschin,	" Krotoschin, Zduny und Ko min,
19. "	Ostrowo,	" Ostrowo,
20. "	Pleschen,	" Pleschen,
22. "	Gostyn,	" Gostyn,
23. "	Glogau, auf dem Proviant-Amt daselbst,	" Beuthen a. O., Polkwitz u. Sprottau,
25. "	Liegnitz, auf dem Rathhause,	" Liegnitz incl. Wahlstatt, Jauer und Haynau,
27. "	Hirschberg, desgleichen,	" Hirschberg und Löwenberg,
29. "	Görlitz desgleichen,	" Görlitz, Lauban und Muskau,
1. Dezember 1869	Schrimm desgleichen,	" Schrimm und Neustadt a. W.,
2. "	Posen, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur,	" Samter und Kosten,
4. "	Rogasen auf dem Rathhause.	" Rogasen.

Die Termine beginnen überall um 9 Uhr Vorm.

Die Lieferungs Bedingungen und Bedarfs-Angaben sind bei den Proviant-Aemtern in Posen und Glogau, den Depot-Magazin-Verwaltungen zu Lissa, Lüben, Sagan und Unruhstadt und bei den Magistraten der übrigen vorbezeichneten Garnisonorte zu Jedermanns Einsicht ausgelegt. Es wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß pro 1870 die Preisforderungen für Brotlieferungen pro Brot à 5 Pfd 18 Loth, wie in früheren Jahren, und beim Hafer pro Centner à 100 Pfund zu einem Gewicht von 48 Pfund pro Berliner Scheffel blank Eisen gestrichen, bei Heu und Stroh per Centner à 100 Pfd. abzugeben sind.

Posen, den 19. Oktober 1869.

Königliche Intendantur 5. Armee-Corps.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Sigismund Berends** gehörige, in der Stadt **Posen** unter **Nr. 163** der Vorstadt **St. Martin** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 25,802 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Kaufmannn **Sigismund Berends** und die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) das Fräulein **Wanda Ursula Szamborska,**

b) der Handlungsgehilfe **Wilhelm Friedrich Immanuel Werner;** früher zu Posen wohnhaft,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 17. August 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kosten.
Abtheilung I.

Kosten, den 12. Mai 1869.

Das den Kupferschmiedemeister **August** und **Ottilie, geb. Kühn, Einecke**schen Eheleuten gehörige, in **Czempin** unter der Hypothekennummer **27** belegene, 3 Morgen 167 □Ruthen große Grundstück, welches aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden und einer Kupferschmiedewerkstatt, sowie aus circa 3 Morgen Ackerland besteht und auf 7915 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt ist, soll

am 6. Dezember 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

im neuen Gerichtsgebäude hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Danksagung.

Der Zahnarzt Herr Dr. **Kremski** hat mich in einer kurzen Zeit von meinem Zahnschmerz derartig hergestellt, so daß ich von diesem Uebel ganz befreit bin; ich finde mich daher veranlaßt, demselben öffentlich meinen Dank abzustatten. *Rosa Bock.*

Als gut geübte **Damen-Friseurin** empf sich *A. Klankowska*, Wronkerstr. 10.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich heute das Geschäft meines Bruders **Emil Voge** nebst allen seinen Passiven und Aktiven käuflich übernommen habe, und die Firma mit meinem eigenen Namen **Theodor Voge** zeichnen werde. Achtungsvoll

Theodor Voge.

Berlin, im Oktober 1869.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, die unterzeichneten Inhaber der in **Posen** unter der Firma: **Gebr. Friedmann** bestehenden Sprit-Fabrik, am hiesigen Platze eine zweite **Sprit-Fabrik,** und eine Zweigniederlassung unter der Firma:

Gebrüder Friedmann, Spritfabrik

errichtet haben.

Mit dieser Letzteren haben wir hierorts auch ein

Produkten-Kommissions-Geschäft

verbunden, und werden Aufträge zur diesseitigen Ausführung auch bei uns in **Posen** entgegengenommen.

Tobias Friedmann (Wohnort Posen).
Arnold Friedmann (Wohnort Berlin).

NB. Wegen einer hierorts bereits bestehenden Firma **Gebr. Friedmann** (Produktengeschäft) mußten wir unserer gleichnamigen Firma den Zusatz „**Spritfabrik**" beifügen, worauf wir ganz besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Fabrik u. Comtoir in Berlin: Neue Königsstr. 39.
Fabrik u. Comtoir in Posen: Breitestraße 17.

Einem geehrten bauenden Publikum, sowie den geehrten Herren Bauunternehmern hierselbst wie außerhalb, empfiehlt sich zur Anfertigung von Projekten und Zeichnungen nebst Anschlägen zu städtischen wie ländlichen Wohn-, Wirthschafts- u. s. w. Gebäuden und sonstigen Anlagen, sowie zur Leitung auszuführender Baulichkeiten und Revision ausgeführter Bauten, unter der Versicherung **billigster Preise** u. **prompter Effektuirung** geneigter Aufträge.

Der Bau-Techniker *G. Drewitz*, Grabenstraße 3 **b.**

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Wilhelmsplatz 4

und werden Bestellungen prompt und reell ausgeführt.

J. Hey,
Schuhmachermeister.

Förster **Trompczynski** im **Pietrzykower Walde** bei Peisern verkauft die Klafter trockenes **Birken-Klobenholz** zu 4 Thlr. 18 Sgr.

Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei beginnt am 1. November.

Gr.-Rybno bei Kiszkowo.
J. Lange.

Vom 1. November d. J. stehen **Fraßdorfer Böcke** auf dem Dom. **Orla** bei Kozmin zum Verkauf.

150 Stück Fetthammel

stehen auf dem Dominium *Zerniki* bei Gnesen zum Verkauf.



Der Bockverkauf zu **Petersdorf** bei Bahnhof Spittelndorf, Kr. Liegnitz, beginnt den 30. Octbr.

Edle Wollmasse auf Negretti- und Rambouillet-Halbblut-Thieren (Väter von Bailleau und Lefèbre) mit großen Figuren und vorzüglicher Mastfähigkeit.

Schneider.

Der **Bockverkauf** aus meiner Merino-Kammwoll-Heerde — Boldebuk-Traupeler Abstammung — hat begonnen.

Klaene bei Poln.-Lissa.
Bitter.

St. Adalbert 47 (am Fort Hake) sind 2 gute **Ziegen** und 1 abgebundener, mit Brett bekl. **Stall** 8' l, 6' br, 8' h. zu verkaufen.

Die Nouveautés

der bevorstehenden Saison in
Seidenwaaren, Châles,
Kleiderstoffen aller Art,
Herbst- und Wintermänteln,
Pelzbezügen, Jacquets,
Jacken, Blousen, Baschliks,
fertigen Roben, Jupons,
sowie in allen zur Modewaaren-Branche gehörenden Artikeln befinden sich am Lager.

Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen **Gicht und Rheumatismus** unübertrefflich bewährte **Lairitz'sche Waldwoll-Watte, das Oel,** so wie die **Waldwoll-Unterkleider, Flanell, Strickgarn, Sohlen** u. s. w. sind nebst genauer Gebrauchs-Anweisung für **Posen** nur allein echt zu haben bei *Eugen Werner*, Wilhelmsplatz 5.

Corsets

in bekannt guter Qualität, sind in allen Weiten wieder vorräthig.

Joseph Basch,
Markt 48.

Cocusmatten,

abgepaßt und von der Elle, in allen Breiten empfiehlt zu billigsten Preisen

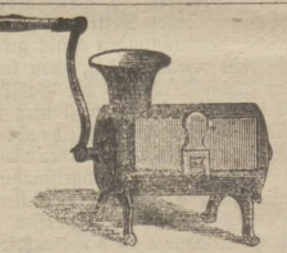
S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppichlager.
Wäschefabrik.
65. Markt 65.

Hobelblöcke,
Petroleum-Sicherheits-Laternen,
Decimal-Brückenwaagen
empfiehlt
Magnus Beradt,
Breitestraße 20.

Russische Samoware,
Wiener Kaffee-Maschinen,
Ofenvorsetzer, Geräthständer,
Feuergeräthe 2c.
empfiehlt in großer Auswahl
August Klug,
Breslauerstraße 3.

Ofenvorsetzer, Feuergeräthe, Kohlen- u. **Aschkasten, Tisch-, Tranchir-** und **Dessertmesser u. Gabeln,** echte **Wiener Kaffeemaschinen,** sowie alle Gegenstände für den Haus- und Küchenbedarf empfiehlt

S. J. Auerbach.



Fleischhackmaschinen, ganz neu, für die kleinste Haushaltung anwendbar, empfiehlt

Moritz Brandt,
Markt 55.

Eine sehr gute Nähmaschine
zur Wäsche ist wegen Verzuges **spottbillig** sofort zu verkaufen, St. Martin 8, 3 Tr.

Breit-Dreschmaschinen

(52 Zoll Cylinderbreite) für Roßwerk-Betrieb, welche sich durch solide Konstruktion, leichten Gang und große Leistungsfähigkeit auszeichnen, auch leicht transportabel sind, liefert die

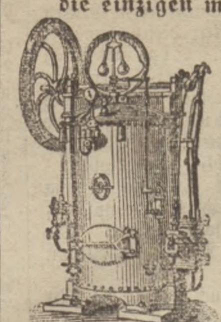
Maschinenfabrik von J. Kemna, Breslau,
Kleinburgerstraße Nr. 26.

Preise loco Breslau: 1 Dreschmaschine 160 Thlr., 1 Roßwerk 160 Thlr.; beide Maschinen **fahrbar** kosten zus. 350 Thlr. Leistung pro Tag: 150—200 Scheffel Wintergetreide oder 200—250 Scheffel Sommergetreide. Auf Verlangen gebe ich die Maschine gern auf Probe. Zeugnisse über verkaufte Maschinen werden auf Wunsch frco. eingesandt.

Aufrechtstehende Dampf-Maschinen

die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER
Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.



Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle andern Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feueressen Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

Oberhemden in Shirting, Chiffon und Leinen empfiehlt von 20 Sgr. ab
Salomon Masur,
Wronkerstr. 24.

Wollene Oberhemden, Cachenez, Camisols und Hosen, empfiehlt in allen Farben auffallend billig
Die Leinen-Tischzeug-Handlung und Wäsche-Fabrik
Salomon Masur,
24. Wronkerstr. 24.

Frostbalsam

v Dr. Oeversen, à Fl. 5 Sgr. Elsner's Apotheke.

Aepfel!
Aepfel! Aepfel!

Die
Böhmische

Obst-Niederlage,

Wilhelmsstraße 1,
Stern's Hôtel de l'Europe,
empfiehlt dieses Jahr wieder ihr reichhaltig wohlassortirtes Lager von
Winteräpfeln und **Birnen,**
Lager von **Backobst, Pflaumenmus,**
sowie alle Sorten **Nüsse,**
Haupt-Niederlage von **ungarischen Weintrauben,** täglich frische **Sendungen.**
Etwaige Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Ein **Reitpferd** versetzungshalber ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen Schützenstr. 3.

Magd. Pfeffer-Gurken
empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Weinverkauf.

Circa 100 Oxhoft 68er Roth- und Weißwein eigener Presse beabsichtigen im Ganzen oder auch in kleineren Partieen zu verkaufen und wollen sich Käufer direkt an uns wenden.

Gebrüder Martin
in Züllichau.

Fette
Kieler Sprotten
empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Verspätet.
Vom 26. d. Mts. ab wird die **Obrower Butter** à Pfd. mit 12 Sgr. verkauft.

Dampfschiff-Fahrten.
Stettin-Kopenhagen:
Dampfer **„Stolp"**, Kapt G. Ziemke.
Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
Passagepreis: Kajütsplatz 4 Thlr., Decksplatz 2 Thlr.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Grünberger Weintrauben

— jetzt schon recht schön, wenn auch nicht wie vor. Jahr — daß Br.-Pfd. 3 Sgr., versendet prompt

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

Bescheidene Anfrage.
Wie kommt es, daß es einzelnen Frauen gestattet ist, für andere Leute Wasser aus dem Maschinengebäude der städtischen Wasserwerke zu holen, da es doch für Jedermann verboten ist? *A. Schmidt.*

Avis.
Nimm wenn auch verspätete, jedoch die herzlichsten Glückwünsche von Deinem **A. B. 11.** an. Es war mir nicht möglich. Ich mache fort von hier.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 31. Oktober, Reformationsfest, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Montag den 1 November, Abends 6 Uhr, Missions-Gottesdienst: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Sonntag den 31. Oktober, Reformationsfest, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 31. Oktober, Reformationsfest, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Donnerstag den 4. November, Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33b.

Freitag den 4. November, Abends 6 Uhr, Gottesdienst (Christenlehe): Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 31. Oktober, Reformationsfest, Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Händler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 31. Oktober, Reformationsfest, Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 22. bis 28. Oktober:
getauft: 9 männliche, 11 weibliche Pers.,
gestorben: 9 männliche, 2 weibl. Pers.,
getraut: 8 Paar.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Pauline Brache,
Siegmund Knopf.
Posen.

Donnerstag, Mittags 2 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden mein innig geliebter Gatte und Vater. Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause statt. **Mathilde Senft** nebst Kinder

Nach längeren Leiden verstarb heute der Rektor der hiesigen evangelischen Schule, Gründer und Vorsteher des hiesigen Gewerbe- und Vorschuß-Vereins

Herr **Albert Reiche.**

Seine rastlose und aufopfernde Thätigkeit für den Verein wird ihm bei allen Mitgliedern ein dauerndes Andenken sichern.
Pleschen, den 27. Oktober 1869.
Der Gewerbe- und Vorschuß-Verein.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Todesfälle. Oberlehrer Palm, Rentier Wilhelm Gottlob Friese, Maler Friedrich Wilhelm Karl Lindenberg und Frau Karoline Philipp, geb. Saling, in Berlin, Frl. Amalie Scheel aus Gransee in Wrizen a. O, Hotelbesitzer Karl Förster in Guben, Hrn. Karl Grapow Tochter Lenchen in Bukarest, Frau Superintendent Louise Schmidt, geb. Ramdohr, in Siersleben, Frau Adele v Ostau, geb. v. Stilcke, in Dretzel, Oberst-Lieutenant a. D. Karl v. Koppelow in Schwerin.

Theater-Anzeige.

Zur Eröffnung des Stadttheaters. Sonntag den 31. Oktober 1869. **Minna von Barnhelm,** oder: **Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Dienstag den 2. November Zum ersten Male. **Onkel Moses.** Charakterbild in 1 Akt von Hugo Müller Darauf: **Mamsell Uebermuth.** Posse in 1 Akt von Bahn. Darauf: Zum ersten Mal: **Duft.** Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller. Zum Schluß: **Bädecker.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Belly. Musik von Conradi.

Mittwoch den 3. November. **Don Juan,** oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Abonnements-Billets à Dutzend 5 Thlr. 15 Sgr., zur Hälfte für Oper, zur Hälfte für Schauspiel, gültig bis 1. April 1870, werden ausgegeben im Theaterbüreau, Neustädtischer Markt Nr. 5, 1 Treppe.

Die Tageskasse bei Herrn **Caspari** (Mylius Hotel.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 29. Oktober 1869. (Marcuse & Maas.)

	Not. v. 28.			Not. v. 28
Weizen, unverändert.			**Spiritus,** fest.		
Oktober . . . . $63\frac{1}{2}$	$63\frac{1}{2}$		Oktober . . . . $14\frac{2}{3}$	$14\frac{2}{3}$
Okt.-Nov. . . . . $63\frac{1}{4}$	$63\frac{1}{4}$		Okt.-Nov. . . . . $14\frac{2}{3}$	$14\frac{2}{3}$
Frühjahr . . . . $64\frac{3}{4}$	$64\frac{3}{4}$		Frühjahr . . . . $14\frac{11}{12}$	$14\frac{11}{12}$
Roggen, still.			**Rüböl,** ruhiger.	
Oktober 47	$47\frac{1}{4}$		Oktober . . . . $12\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{12}$
Okt.-Nov. . . . . $45\frac{1}{2}$	$45\frac{1}{4}$		April-Mai 1870 . . $12\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$
Frühjahr . . . . $44\frac{1}{2}$	$44\frac{1}{4}$			

Börse zu Posen

am 29. Oktober 1869.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do $81\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe $83\frac{3}{4}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5% Provinzial-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., poln. Banknoten $75\frac{5}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 100 Wispel. pr. Herbst 43 Okt. 43, Okt.-Nov. 42, Nov.-Dez. 42, Dez.-Jan. —, Frühjahr 1870 $42\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 21,000 Quart. pr Okt. $13\frac{5}{8}$, Novbr $13\frac{5}{8}$, Dezbr. $13\frac{5}{8}$, Januar 1870 $13\frac{11}{12}$, Febr. do. $14\frac{1}{12}$, April-Mai im Verbande $14\frac{11}{24}$.

Am heutigen Stichtage für Lieferungen pr. Herbst und pr. Okt. ist der Regulirungspreis für Roggen auf 43 Thlr., für Spiritus auf $13\frac{5}{8}$ Thlr. festgestellt.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$% Preuß. Staatsschuldscheine 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. $81\frac{1}{2}$ Gd., $3\frac{1}{2}$% do. —, 4% Pos. Rentenbr. $83\frac{3}{4}$ Gd., $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank $101\frac{1}{2}$ bz., 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. 92 Gd., 4% Märk.-Pos. Stammakt. 61 Gd., 4% Berlin-Görl. do —, 5% Ital. Anleihe $53\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., 6% Amerikan. do. (de 1882) $88\frac{1}{2}$ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $41\frac{1}{2}$ bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anl. $71\frac{1}{2}$ Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose $77\frac{1}{4}$ Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schneefall. **Roggen:** behauptet. Gek. 100 Wispel. Regulirungspreis 43 Thlr pr. Okt. $42\frac{3}{4}$—43 bz., Okt.-Nov. 42 bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Nov.-Dez. do., Frühjahr $42\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Mai-Juni $42\frac{11}{12}$ bz. u. Br.

Spiritus: behauptet. Gek. 21,000 Quart. Regulirungspreis $13\frac{5}{8}$ Thlr. pr. Oktbr $13\frac{5}{8}$ bz. u. Br., Nov. $13\frac{7}{8}$—$\frac{5}{6}$ bz., Br. u. Gd, Dez do., Jan. $13\frac{11}{12}$ bz., Br. u Gd., Febr. $14\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai $14\frac{11}{24}$ bz., Gd. u Br. Loko ohne Faß $1\frac{2}{3}$ Thlr. bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Oktbr. 1869. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

Datum	Preis	
22. Okt. 1869	15—$14\frac{5}{6}$ Rt.	ohne Faß.
23.	$14\frac{7}{8}$—$\frac{5}{6}$ Rt.	
25.	$14\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ Rt.	
26.	$14\frac{19}{24}$—$\frac{3}{4}$ Rt.	
27.	$14\frac{2}{3}$—$\frac{17}{24}$ Rt.	
28.	$14\frac{3}{4}$—$14\frac{7}{24}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 28. Okt. Wind: SW. Barometer: 27°. Thermometer: 4° +. Witterung: Schnee — Für die Jahreszeit jedenfalls außerordentlich frühzeitig hat sich Schneefall eingestellt und nach den telegraphischen Nachrichten zu urtheilen, in sehr weiter Verbreitung. Die Rückwirkung auf das Getreidegeschäft ist recht unbedeutend, denn was zunächst Roggen anlangt, so sind die mäßig gesteigerten Forderungen nur widerstrebend bewilligt worden und keineswegs hat der Terminhandel an Lebhaftigkeit gewonnen. Oktober, anfänglich höher bezahlt, hat unter willigeren Realisationsverkäufen die Besserung wieder gänzlich aufgegeben; andere Sichten schließen eine Kleinigkeit höher, als gestern. Das Effektivgeschäft ist still und die heute gekündigten 4000 Ctr. blieben unerledigt. Kündigungspreis $48\frac{1}{2}$ Rt. — Roggenmehl in fester Haltung, aber leblos. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt $9\frac{1}{2}$ Sgr. — Weizen bei geringen Umsätzen ziemlich unverändert. — Hafer loko nur feine Waare beachtet; andere Sorten finden schwierig Unterkommen. Termine behauptet. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis $26\frac{5}{8}$ Rt. — Rüböl zunächst in Folge einiger Deckungskäufe pr. Okt. fest und höher, später wieder matt. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis $12\frac{7}{12}$ Rt. — Spiritus ist fester Haltung und auch ein wenig höher. Gekündigt wurden nur noch 240,000 Quart. Kündigungspreis $14\frac{7}{12}$ Rt — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 55—72 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $57\frac{1}{4}$ Rt. bz. u Gd., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do., Januar allein $59\frac{1}{2}$ bz., Febr. do., März allein $59\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $61\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $62\frac{1}{4}$ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd $47\frac{1}{2}$ a $48\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $48\frac{3}{4}$ a $48\frac{7}{8}$ a $48\frac{1}{4}$ Rt bz., Okt.-Nov. $47\frac{1}{8}$ a $47\frac{1}{4}$ a $46\frac{7}{8}$ a 47 bz., Nov.-Dez. $46\frac{1}{8}$ a $45\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 46 a $45\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni $46\frac{1}{2}$ a $46\frac{1}{4}$ — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 38—50 Rt nach Qualität. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—29 Rt. nach Qualität, 25 a $27\frac{1}{2}$ bz., per diesen Monat $26\frac{5}{8}$ Rt. bz., Okt.-Nov. 26 bz., April-Mai $26\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni 27 Br. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—66 Rt nach Qual. Futterwaare 51—54 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko $11\frac{1}{2}$ Rt. Br. — Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{13}{24}$ Rt bz., per dies. Monat $12\frac{1}{2}$ a $\frac{2}{3}$ a $\frac{13}{24}$ Rt. bz., Okt.-Nov. $12\frac{1}{2}$ a $\frac{11}{24}$ bz., Nov.-Dez. $12\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Dez.-Jan. $12\frac{1}{2}$ a $\frac{11}{24}$ bz., Jan.-Febr. do, April-Mai $12\frac{13}{24}$ bz. Petroleum raffin (Standard white) pr Ctr. mit Faß: loko $8\frac{1}{8}$ Rt. Gd., per diesen Monat —, Okt.-Nov. $8\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{12}$ Rt. bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. $8\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{3}$ bz., Jan.-Febr $8\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $14\frac{3}{4}$ a $\frac{17}{24}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $14\frac{13}{24}$ a $\frac{7}{12}$ bz u. Gd, $14\frac{5}{8}$ Br, Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. $14\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz, Br. u. Gd., Dez.-Jan. $14\frac{2}{3}$ bz, Jan.-Febr. $14\frac{5}{6}$ bz., April-Mai $15\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz, Mai-Juni $15\frac{1}{3}$ a $\frac{3}{8}$ bz, Juni-Juli $15\frac{5}{8}$ bz., Juli-August $15\frac{7}{8}$ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{4}$—4 Rt., Nr. 0. u 1 4—$3\frac{2}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Rt., Nr 0. u 1 $3\frac{5}{24}$—3 Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. $9\frac{1}{2}$ Sgr bz, Okt.-Nov. 3 Rt. $8\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Nov.-Dez 3 Rt. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. $6\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. $6\frac{1}{2}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 6 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 28. Okt. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schneefall. Nachts 3° R., Mittags + 3° R. Barometer: 27. 11. Wind: SW. — Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 55—64 Rt., bunter poln. 56—62 Rt., ungar. 56—63 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Okt. $63\frac{1}{2}$

bz., Okt.-Nov. 63½, 63 bz. u. Gd., Nov.-Dez. 62½ bz., pr. Frühjahr 64½, 65, 64¾ bz. u. Br. — Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 46—48 Rt., ord. 43½ Rt., pr. Okt. 47, 47½, ¼ bz., Okt.-Nov. 45½, ¾ bz., Frühjahr 44½ bz. ¾ Br. — Gerste matt, p. 1750 Pfd. loko oderbr. 40—42½ Rt., märk. 41½ Rt. — Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 26—28 Rt., 47/50pfd. pr. Okt. 28½ Rt. Br., pr Frühjahr 27 bz., Mai-Juni 27½ Gd. — Erbsen loko flau, Termine unverändert, p. 2250 Pfd. Futter- 50—51 Rt., Koch- 51—52 Rt., pr. Frühjahr Futter- 49 Rt. Gd. — Rüböl fest und höher, loko 12½ Rt. Br., pr. Okt. 12½, ⅜ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 12¼ Br., ⅛ Gd., Nov.-Dez. 12 1/12 bz., ⅛ Br., April-Mai 12½ Br., 5/12 Gd. — Spiritus fester, loko ohne Faß 14¾, 14⅝ Rt. bz., mit Faß 14½, ⅔ Rt. bz., pr. Okt. 14 13/24, ⅝ bz., Okt.-Nov. 14 7/12 bz., Nov.-Dez. 14 11/24, ½ bz., Frühjahr 14⅞, 11/12 bz. — Regulirungspreise: Weizen 63½ Rt., Roggen 47¼ Rt., Rübsen 103 Rt., Rüböl 12¼ Rt., Spiritus 14⅝ Rt. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 50 W. Roggen, 150 W. Rübsen, 300 Ctr. Rüböl, 20,000 Quart Spiritus. — Petroleum loko 8⅛, 8⅙, 8⅛, 8 1/12 Rt. bz., pr. Okt. 8⅛ bz. u. Br., Nov. 8 bz., 8 1/12 Br., Nov.-Dez. 8⅙ bz., 8 1/12 Br., Dez. 8 5/12 bz., Dez.-Jan. 8 5/12 bz., Jan.-Febr. 8½ bz. u. Br. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 28. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinär 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½ bis 15. Kleesaat weiße sehr fest, ordinär 13—15, mittel 17—19, fein 20—22, hochfein 23—25. — Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Okt. 46¼ Gd., Okt.-Novbr. 44½ Br., Nov.-Dez. 43½ Br., April-Mai 43¼—⅜ bz. — Weizen pr. Okt. 62 Br. — Gerste pr. Okt. 47 Br. — Hafer pr. Okt. 43¼ Gd., 43¾ Br. — Raps pr. Okt. 115 Br. — Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 44—50 Sgr. — Rüböl höher, loko 12⅓ Br., pr. Okt. 12 5/24 Gd., Okt.-Nov. 12¼ Br., Nov.-Dez. 12⅙—¼ bz., Dez.-Jan. 12⅙ Gd., April-Mai 12½ bz. — Rapskuchen begehrt, pr. Ctr. 70—72 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 14¼ Br., 14 Gd., pr. Okt. 14⅙ bz. u. Br., Okt.-Nov. 14 Gd., Nov.-Dez. 14 bz., April-Mai 14⅓ bz. u. Gd. — Zink still. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	81—84	76	67—70	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	76—78	73	63—68	"
Roggen	62—63	60	53—57	"
Gerste	50—53	47	45—46	"
Hafer	32—33	30	26—28	"
Erbsen	67—68	62	59—61	"

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	252	242	232	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	"
Sommerrübsen	230	220	210	"
Dotter	184	174	164	"

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 28. Oktober. Wind: SW. Witterung: Nachts Schneefall. Morgens 1° +. Mittags 2° +. — Weizen 120—125pfd. 52—56 Thlr., 126—130pfd. 57—60 Thlr. Feinste Qualität 1 Thlr. höher. — Roggen 41—42 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Frische große Gerste nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 46—48 Thlr., gute Kocherbsen 50 Thlr. — Spiritus 15 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Schneewetter. Weizen behauptet, hiesiger loco 6, 15, fremder loko 6, 5, pr. Novbr. 6, 4, pr. März 6, 7, pr. Mai 6, 9. Roggen fest, loko 5, 20, pr. Novbr. 5, 5, pr. März 5, 5½, pr. Mai 5, 5½. Rüböl unverändert, loko 13½, pr. Okt. 13 4/10, pr. Mai 13 6/10. Leinöl loko 11¼. Spiritus loko 20¼.

Breslau, 28. Oktober, Nachmitt. Günstig. Spiritus 8000 % Tr. 14. Roggen pr. Oktbr. 46, pr. Okt.-Nov. 44½, pr. Nov.-Dez. 43½, pr. Frühj. 43½. Rüböl pr. Oktober 11 11/12, pr. Frühj. 12 5/12. Raps unverändert. Zink stille

Hamburg, 28 Okt., Nachm. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine fest, ab Auswärts leblos. Weizen pr. Okt. 5400 Pfd. netto 115 Bankothaler Br., 114 Gd., pr. Okt.-Nov. 113½ Br., 113 Gd., pr. April-Mai 113½ Br., 113 Gd. Roggen pr. Okt. 5000 Pfd. Brutto 86 Br., 85 Gd., pr. Okt.-Nov. 84 Br., 83 Gd., pr. April-Mai 82 Br., 81 Gd. Hafer ruhig. Rüböl sehr fest, loko 27, pr. Okt. 27, pr. Mai 26. Spiritus ruhig, loko 20¼, pr. Okt. 20¼, pr. Nov. 20¼, pr. Frühahr 20½. Kaffee stetig, verkauft 3000 Sack Rio schwimmend. Zink leblos. Petroleum sehr fest, loko 16 a 16½, pr. Okt. 16, pr. Novbr.-Dez. 16½. — Regen.

Liverpool, 28. Okt., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7¾, New fair Domra 9¼, Pernam 12⅛, Smyrna 9¾, Egyptische 12¼, Orleans, Schiff genannt, 11⅝.

Paris, 28. Oktbr., Nachmitt. Rüböl pr. Oktbr. 102, 25, pr. Jan.-April 101, 75, pr. Mai-Aug. 102, 00. Mehl pr. Oktbr. 57, 50, pr. Nov.-Febr. 58, 00, pr. Mai-Aug. 58, 50. Spiritus pr. Oktbr. 65, 00. — Wetter kalt.

Amsterdam, 28. Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko unverändert, pr. Okt. 196, pr. März 193.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28 Oktbr.	Nachm. 2	27" 7''' 99	+ 1°6	SW 2-3	bedeckt. Ni.
28. "	Abnds. 10	27" 9''' 41	+ 0°6	W 0-1	trübe. St. Nebel.
29. "	Morg. 6	27" 8''' 12	+ 0°2	O 1-2	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Oktbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß — Zoll
" " 29. " " " " " 1 " 1 "

Posener Marktbericht vom 29. Oktober 1869.

	von Th.	von Sgr	von Pf	bis Th.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	13	9	2	16	3
Mittel-Weizen	2	7	6	2	11	3
Ordinärer Weizen	2	—	—	2	2	6
Roggen, schwere Sorte	1	27	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	22	—	1	24	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell-resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug .... früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug .... früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Telegramm.

Konstantinopel, 28. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist Mittags auf der „Sultanin" hier angekommen, vom Sultan am Bord abgeholt und nach dem Dolmabaktscheepalast geleitet worden. Der Hafen war mit Flaggen geschmückt. Abends ist Illumination.

Breslau, 28. Oktbr. Die Börse war heute in günstiger Stimmung und zeigte sich für die meisten Spekulationspapiere zu festen Kursen Begehr. Amerikaner und Italiener waren selbst etwas höher. Per ult. fix: Lombarden 138¾-39 bez., österreich. Währung 82½ bez. u. Br., österreich. Kredit- 99½-⅝ bez. u. Br., Amerikaner 89¾ bez., Italiener 52¾ Gd.

Offiziell gekündigt: 25,000 Quart Spiritus — Refüsirt: zwei Posten Spiritus Nr. 1224, 1225.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 77½ B. Minerva 40¾ G. Schles. Bank 118¾ G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 99-¼ bz u G. Oberschl. Prioritäten 72¾ B. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¾ B. do. Lit. G. 88 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98 B. Breslau-Schweid.-Freib. 112 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 181¾ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91¾ B. Kosel-Oderberg 110 bz. Amerikaner 88⅞ B. Italienische Anleihe 52⅞-53-52⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 232, Staatsbahn 356½, Lombarden 243¾, Galizier 229, Silberrente 56¾, Amerikaner 88.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88½. Türken —. Oestr. Kreditaktien 231½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 356. 1860er Loose 76¾, 1864er Loose 111½. Lombarden 244.

Frankfurt a. M., 28. Oktbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 88½, Kreditaktien 230½, Staatsbahn 357¾, Lombarden 243¾. Fest.

Wien, 28. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau. Nationalanlehen 68, 90, Kreditaktien 239, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 370, 00, Galizier 236, 00, London 123, 10, Böhmische Westbahn 214, 00, Kreditloose 155, 25, 1860er Loose 93, 60, Lomb. Eisenb. 252, 50, 1864er Loose 114, 80, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 83½.

Wien, 28. Okt., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 240, 50, Staatsbahn 367, 00, 1860er Loose 93, 60, 1864er Loose 114, 80, Galizier 237, 00, Lombarden 253, 00, Napoleons 9, 83½. Schluß besser.

London, 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Fest. — Wetter kalt. Konsols 93 7/16. Ital. 5% Rente 53⅝. Lombarden 20 13/16. Türk. Anleihe de 1865 42⅝. 8% Rum. Anleihe 93. 6% Ver. St. pr. 1882 82½.

London, 28. Oktober, Abends. Platzdiskont 2⅝ pCt.

[Bankausweis.] Notenumlauf 23,560,940 (Abnahme 375,565), Baarvorrath 18,789,896 (Abnahme 38,418), Notenreserve 9,319,055 (Zunahme 366,435) Pfd. St.

Paris, 28. Oktober, Nachmittags. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,226,800,659 (Abnahme 629,718), Portefeuille 592,737,905 (Zunahme 25,281,629), Vorschüsse auf Werthpapiere 96,934,000 (Abnahme 3,436,150), Notenumlauf 1,377,278,700 (Zunahme 13,348,150), Guthaben des Staatsschatzes 197,463,330 (Zunahme 7,453,457), laufende Rechnungen der Privaten 356,265,064 (Abnahme 195,343) Francs.

Die Einnahme der gesammten lombardischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 15. bis zum 21. Oktbr. 2,905,084 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 257,483 Frcs.

Paris, 28. Oktbr., Nachm. 3 Uhr. Sehr fest bei starkem Geschäft. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 70-71, 67½-71, 85-71, 85. Ital. 5% Rente 54, 15. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 763, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 205, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 527, 50 do. Prioritäten 238, 25. Tabaksobligationen 426, 25. Tabaksaktien 625, 00. Türken 42, 90. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 93.

Berlin, 28. Oktober. In Folge der guten auswärtigen, besonders der Pariser Notirungen war die Börse für Spekulationspapiere fester gestimmt, das Geschäft aber blieb sehr still. Nur Italiener wurden lebhaft gehandelt und auch in Franzosen fanden große Umsätze statt. Eisenbahnen und Banken blieben sehr still und im Allgemeinen fest; die Stammprioritäten sämmtlich matter. Von inländischen Fonds waren 5- und 4½ proz. Anleihen höher und lebhaft. Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe blieben still und fest, zum Theil auch höher, Amerikaner fest. Oesterreichische Fonds still und eher matter; russische gut behauptet, aber wenig belebt; nur Prämienanleihen, wenn auch niedriger, doch aber, ebenso wie engl. Anleihen, in verhältnißmäßig gutem Verkehr. Prioritäten blieben still, von österreichischen waren nur Rudolphsbahn und Lemberger 2. in gutem Verkehr, von inländischen Bergisch-Märkische 5. und 6. Emission, 4½ proz. Rheinische, Oberschlesische E's gefragt und gut zu lassen. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 48½ Brief. — Wechsel still und meist offerirt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Oktober 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102 bz
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz
do. 1857	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1864	4½	93½ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	84½ B
do. 1853	4	83 bz
do. 1862	4	82¾ B
do. 1868 A.	4	82½ bz
Staatsschuldscheine	3½	78½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57½ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100½ bz
do. do.	4½	91½ bz
do. do.	3½	70½ G
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	88¾ bz
Kur- u. Neum.	3½	72½ bz
do. do.	4	80½ bz
Ostpreußische	3½	71 bz
do.	4	78½ G
do.	4½	86½ bz
Pommersche	3½	70¾ G
do.	4	80⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81½ G
Sächsische	4	81 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70½ G
do.	4	78⅞ bz 4½%
do. neue	4	— — [84¾ bz
do.	4½	84¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86½ B
Pommersche	4	87 bz
Posensche	4	83¾ bz
Preußische	4	83¾ bz
Rhein.-Westf.	4	88¾ B
Sächsische	4	88½ G
Schlesische	4	85½ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ G
do. National-Anl.	5	56¾ etw bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	85½ bz [-6¾-77 bz
do. Loose (1860)	5	77-6¾-7 bz Nv. 77
do. Pr.-Sch. v. 64	—	63½ G
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 bz G
Ital. Anleihe	5	52¾-53 bz B Nv
Ital. Tabak.-Obl.	6	83¾ bz G [52¾-⅞
Rumän. Anleihe	8	91½ bz [bz B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½-⅝ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67½ B
R. russ. v. J. 1862	5	87 bz G
do. 1864 engl. St.	5	91½ etw bz
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117-16¾ bz
do. v. 1866	5	114½-14 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80½ bz II. 80½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66¾ G n. 65¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz kl. 65¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	91⅝ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	67½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7¾ G [88¾ bz G
Amerik. Anl. 1882	6	88⅝ bz G Nov.
Türkische Anl. 1865	5	41½ bz Nv. 41½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¾ B [-¼ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105 bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17½ bz
Dessauer Präm.-A	5	96½ B
Lübecker do.		47½ B
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88½ bz G
Berl. Kass.-Verein	4	162½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	129½ B [.21¾ G
Braunschw. Bank	4	114 et bz [40%
Bremer Bank	4	112¾ G [121 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	84 bz
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	122½ bz
do. Zettel-Bank.	4	97⅝ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G
Disk.-Kommand.	4	130¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ Pst bz G
Geraer Bank	4	92 bz G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	95 B
Hannoversche Bank	4	91½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 B
Luxemburger Bank.	4	115 bz f. 107¾ G
Magdeb. Privatb.	4	88 B
Meininger Kreditb.	4	111½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21½ G vll 65½ bz
Norddeutsche Bank	4	129¾ B
Oestr. Kreditbank	5	99 98¾-99½-¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	86½ bz [Nov. 99-¼
Posener Prov.-Bk.	4½	101½ B [-¼ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	142½ G
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	116⅝ G
Schles. Bankverein	4	119 B
Thüringer Bank	4	77½ bz
Vereinsbank Hamb.	4	113 G
Weimar. Bank	4	84 B
Prß. Hyp.-Vers. 25%	4	104½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75 bz B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	81½ etw bz
Bergisch-Märkische	4½	91½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ B
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	89 G
do. VI. Ser.	4½	86½ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	87½ bz
do. (Nordbahn)	5	98¾ bz G
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	89½ bz
Berlin-Görlitzer	5	98¾ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	82½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	79¾ bz
do. III. Em.	4	79½ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	79 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ G G. 87½ [G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91 bz
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	79⅞ B
do.	4½	90 G
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	80½ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85½ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 bz
Lemberg-Czernowitz	5	66½ B
do. II. Em.	5	73½ G
do. III. Em.	5	72 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	91½ B
do. do. 1865	4½	90 etw bz B
do. Wittenb.	3	— —
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	82¾ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	82¾ B
do. conv. III. Ser.	4	80¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98½ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81½ G
do. Lit. E.	3½	72½ G
do. Lit. F.	4½	88½ bz
do. Lit. G.	4½	88½ etw bz
Oestr.-Französ. St.	3	280½ bz n. 279 G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	238½ bz
do. Lomb. Bons	6	99 G
do. do. fällig 1875	6	98 B
do. do. fällig 1876	6	97½ B
do. do. fäll. 1877/8	6	96¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	88 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88½ etw bz
do. 1862 u. 1864	4½	88½ et bz 65 t 88½
do. v. Staat garant.	4½	— — [et bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅞ B
do. II. Em.	4½	88⅞ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 B
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78½ B
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron.	5	80½ etw bz
Kursk-Charkow	5	79½ bz B
Kursk-Kiew	5	79½ bz G
Mosko-Rjäsan	5	86½ B
Poti-Tiflis	5	80 G
Rjäsan-Kozlow	5	82½ B
Schuja-Iwanow	5	78¾ B
Warschau-Teresp.	5	79½ bz kl. 80½ B
Warschau-Wiener	5	82¾ bz
Schleswig	5	86½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89 G
Thüringer I. Ser.	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91½ G
do. III. Ser.	4	83 G
do. IV. Ser.	4½	91½ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34½ bz G
Altona-Kieler	4	104½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ bz G
Bergisch-Märkische	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	4	183½ G
Berlin-Görlitz	4	67½ bz
do. Stammprior.	5	88 bz G
Berlin-Hamburg	4	159 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	196½ bz
Berlin-Stettin	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	5	89 bz [-¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110½ bz n. 99½
Brieg-Neiße	4	94½ bz G
Cöln-Minden	4	117¾ bz
do. Litt. B.	5	99¾ etw bz B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110½ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	109¾ G
Galiz. Carl-Ludwig	5	98-98½-98 bz
Halle-Sorau-G.	4	62½ bz
do. Stammpr.	5	86⅞ B
Löbau-Zittau	4	50½ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169½ G
Märkisch-Posen	4	61 bz
do. Prior.-St.	5	85 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	145¾ bz n. 121½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	201 G
do. do. Lit. B.	4	86½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	136¾ bz
Mecklenburger	4	74½ bz G
Münster-Hammer	4	86½ G
Niederschl.-Märk.	4	86½ B
Niederschl. Zweigb.	4	90 bz
Nordh.-Erf. gar.	5	79½ G
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	92½ B
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181⅜ bz G [4 bz
do. Lit. B.	3½	— [Nv. 202-4½-
Oest.-Franz.-Staats.	5	202½-4½-204 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	138¾-39 bz Nov.
Ostpr. Südbahn	4	24 G [139½-
do. St.-Prior.	5	55 et bz [38¾-
Rechte Oder-Uferb.	5	91½ bz [39½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz
Rheinische	4	113 bz 40% —
do. Lit. B. v. St. g.	4	80 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	21 G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91½ bz B
Stargard-Posen	4½	83 B
Thüringer	4	136½ bz
do. 40%	5	88¾ etw bz B
do. B. gar.	4	78 B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	57½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24⅝ G
Napoleonsd'or	—	5. 12 7/12 bz
Imp. p. Zpfd.	—	468½ etw bz
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Russische do.	—	75⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 28. Oktober.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	4½	142¾ bz
do. 2M.	4½	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4½	151⅜ bz
do. 2M	4½	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	2½	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	82½ bz
do. do. 2M.	5	81⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3W.	5½	83½ bz
do. do. 3M.	5½	82½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	111⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.